MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

268 (14.6.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-281018

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48,86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 7. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 268 — Montag, 14. Juni 1937

Festlicher Abschluß der KdF-Reichstagung

25000 Menschen aus Deutschland und 21 fremden Nationen marschierten im Festzug der Freude durch Hamburg / Der Ausklang: „Volk spielt für Volk"

Trachtengruppen aus Belgien, die bei der Großveranstaltung aller in- und ausländischen Trachten- und Volksgruppen auf der KdF-Reichstagung mitwirkten, haben schnell Freundschaft mit SA-Männern und deutschen Soldaten geschlossen. Alles sitzt Arm in Arm. Presse-Bild-Zentrale (2)

Hier ein Bild von dem großen Festzug, der am Sonntagnachmittag die Stadt Hamburg und ihre zahllosen Gäste ganz in den Bann schlug. Der auf unserem Bilde sichtbare Festwagen stellt die vielseitige Verwendung des Gummis dar. Wir sehen den Wagen vor der großen Ehrentribüne am neuen Hamburger Rathaus

210 Festwagen gab's zu sehen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Hamburg, 14. Juni

Im großen „Festzug des deutschen Volkes" erlebte Hamburg am Sonntag den glänzenden Höhepunkt der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". 25 000 Menschen mit 210 Festwagen marschierten im Zuge, der sich vier Stunden lang bei herrlichstem Wetter durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt bewegte. 32 deutsche Gaue und 21 fremde Nationen waren an dem großen Umzug beteiligt.

Als Reichsminister Heß, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Karl Kaufmann und andere hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht im Hamburger Rathaus eingetroffen sind, hört man vom Jungfernstieg her den dumpfen Ton von Landsknechtstrommeln, dann den hellen Klang der Fanfaren. Das Klingen kommt näher, dringt in die Herzen der Zehntausende, die hier warten. Da blitzen schon die Instrumente in der Morgensonne. Jungvolk leitet den Festzug der 25 000 ein.

Das Aufgebot des Auslandes

Die Belgier machen den Anfang. Rote, gelbe, violette Fracks, gelbe Hosen. Die Frauen in Kapotthüten. Lächelnd schreiten sie durch den Jubel, winken, grüßen. Und da sind schon die Bulgaren. Wie im Vorjahre entfachen sie mit ihren Tänzen Stürme der Begeisterung. Ihnen folgen die Tschechen, die Dänen und Finnen, die mit Gesang kommen. Nun rücken die Franzosen mit starkem Aufgebot an, voran der Dudelsack, dahinter schwarzgekleidete Frauen, die Blumen mit Kußhändchen verteilen. Wir sehen auch Griechen und Jugoslawen. Die Oesterreicher hört man schon von weitem an ihrem Jodler. Jubel umbrandet sie. Farbenprächtig sind die Polen. Bei den Rumänen fallen die Männer in Schaffellen auf. Rote Fahnen mit weißem Kreuz schwingen in der Luft; stattliche Männer tragen riesige Hörner — das sind die Schweizer. Den Schluß der Ausländer bilden die Ungarn, die eine Straßenbahner-Kapelle aus Budapest geschickt haben.

Der Gau Hamburg eröffnet dann den Zug der deutschen Gaue. Bürger, Militär, dahinter alle Hamburger Typen: Zitronenjette, Hummel, Kaliweber, die unsterbliche Hamburger Kölsch. So geht es weiter, Gau auf Gau. Bei den Mecklenburgern kommt zuerst Doerchläuchting angefahren. Da sind auch die Schleswig-Holsteiner. Das neuerstandene Kiel bringt einen Wagen mit dem Modell eines Kriegsschiffes und das Ehrenmal von Laboe. Wie reich unser Land ist! Jedes Eckchen hat etwas zu berichten. Da trappelt es auf schweren Hufen heran, die schwarze Schar des Herzogs von Braunschweig. Dort der Rattenfänger von Hameln, hinterdrein ein halbes Hundert von Jungen und Mädeln. Zwischendurch wieder Marschmusik, Werkscharen aus den Leunawerken, dahinter eine bildliche Darstellung deutschen Aufbauwillens: Vistra, Buna, deutscher Treibstoff.

Kein deutscher Gau fehlte

Eine ganz große Abordnung hat Berlin geschickt, das in diesem Jahr seinen 700. Geburtstag feiert. Der Gau Kurmark zeigt alte Artillerie mit ihren Kanonen. Die Schlesier verrieten uns, daß einstens die Mongolen nur um der Liegnitzer Gurken willen nach Wahlstatt gekommen sind. Die Mainfranken ziehen mit goldenen Reben einher. Die Bayerische Ostmark folgt, dann die Schwaben, München, Oberbayern, Kurhessen, der Westen und Südwesten. Kein deutscher Gau fehlt. Den Schluß des Zuges bilden die Ostpreußen.

Vier Stunden dauerte der Festzug. Vier Stunden dankten alle die Tausende und Zehntausende an den Straßen und Plätzen, auf den Tribünen und in den Fenstern, mit jubelndem Beifall und nie ermüdender Begeisterung.

Reichsminister Rudolf Heß empfing am Sonntagnachmittag nach Beendigung des „Festzuges des deutschen Volkes" die zahlreichen ausländischen Ehrengäste im Festsaal des Hamburger Rathauses. An dem Empfang nahmen Reichsleiter Dr. Ley mit seinen engeren Mitarbeitern, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann mit den führenden Männern Hamburgs, Reichsamtsleiter Dreßler-Andreß mit den Leitern der KdF-Aemter und der Landesgruppenleiter Frankreichs der Ausländerorganisation, Schleier, teil. Unter den ausländischen Gästen bemerkte man auch Offiziersabordnungen des französischen Kreuzers „Jeanne d'Arc" und des kubanischen Kanonenbootes „Cuba".

Volksfest im Hamburger Zoo

Am Sonntagabend fand dann im Hamburger Zoo unter der Parole „Volk spielt für Volk" ein Volksfest von größtem Ausmaß statt. Noch einmal zeigten die deutschen und ausländischen Trachtengruppen ihr Können in Musik und Tanz. Die weiten Anlagen der Niederdeutschen Gartenschau konnten die etwa 100 000 Volksgenossen kaum fassen, die dieses Fest der Freude miterleben wollten. Freude und Frohsinn war der Gleichklang, der alle — Zuschauer und Darsteller — beseelte. Wie ein unsichtbares Band hatte diese herzliche Stimmung die Menschen erfaßt.

Unmöglich, aus der Fülle der Festfolge der ausländischen Gäste einzelne Leistungen her-

An der Stadtgrenze von Bilbao

Francos Truppen haben den „eisernen Gürtel" gesprengt

Durango, 14. Juni. (Drahtbericht.)

Montagfrüh erreichten die Vorhuten der nationalen Truppen die ersten Häuser von Begana, eines Stadtteils von Bilbao. Die Bolschewisten beschränkten sich auf leichte Rückzugsgefechte. Nationale Flieger melden starken Flüchtlingsverkehr im Hafen von Bilbao und auf der Straße nach Santander.

Der bereits gemeldete Durchbruch der Gallo-Linie südwestlich von Fica, der erst nur auf einer Breite von 3000 Meter gelungen war, ist nunmehr ohne Schwierigkeiten auf rund 15 Kilometer erweitert worden und reicht jetzt von den Lemona-Stellungen bis nach Zamudio und Derio. Der sogenannte „eiserne Gürtel" der Bolschewisten um Bilbao hat damit seinen taktischen Wert verloren.

Die Häuptlinge fliehen schon

Nach in San Sebastian vorliegenden Meldungen haben die Häuptlinge der baskischen Bolschewisten am Sonntag Bilbao verlassen und sind nach Santander geflohen.

MARCHIVUM

auszustellen. Der begeisterte Beifall, der ihnen nach jeder Darbietung entgegenschlug, war der beste Beweis für die ausgezeichnete Gesamtleistung. Zu den farbenprächtigen Trachten gesellten sich die Uniformen der Offiziere und Kadetten von dem französischen Kreuzer „Jeanne d'Arc" und der Mannschaft des kubanischen Kanonenbootes „Cuba".

Riesenfeuerwerk als Ausklang

Reichsleiter Dr. Ley wurde von der Menge überall mit herzlichem Beifall begrüßt. Dann leitete ein Großkonzert der Wehrmacht auf dem Heiligengeistfeld, das von zehn Kapellen des Standortes Hamburg ausgeführt wurde, zum Riesenfeuerwerk als Abschluß der diesjährigen Reichstagung „Kraft durch Freude" über. Die unter Leitung von Stabsmusikmeister Richard Knoch zu Gehör gebrachten Musikstücke rissen die Massen immer wieder zu stürmischem Beifall hin. Das Riesenfeuerwerk war von eindrucksvoller Wucht und bildete einen festlichen Ausklang der Reichstagung „Kraft durch Freude".

Eine ergreifende Totenfeier

Die letzte Fahrt der zehn Jungmädels von Rhodt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Neustadt a. d. Weinstraße, 14. Juni.

Umflorte Fahnen umsäumten am Sonntag die Straßen der Dörfer und Städte der Saarpfalz zum Zeichen der tiefen Trauer um die zehn jungen Opfer der Naturkatastrophe bei Edesheim, die gestern in Rhodt an der Weinstraße in Anwesenheit des Reichsjugendführers und des Gauleiters Bürckel unter stärkster Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt wurden.

Ein unübersehbarer Leichenzug

Vor der Kirche, unter dem Schatten der Linden, wurden zehn weiße Särge aufgebahrt, überdeckt mit der weiß-rot-weißen Fahne der Hitler-Jugend und einer Ueberfülle von Rosen. Jungmädel standen davor und hielten Fackeln in der Hand. Stumm grüßten die Tausende den Reichsjugendführer, der mit Gauleiter Bürckel, dem stellvertretenden Gauleiter Leyse, dem Gebietsführer Thiemel und der Obergauführerin Ilse Stork zu der Feier vor der Kirche erschienen. Baldur von Schirach legt an jedem der zehn Särge einen großen Kranz nieder. Dann nimmt der unübersehbare Trauerzug den Weg zum Friedhof. Auf der ganzen langen Straße stehen zu beiden Seiten Tausende und grüßen ergriffen die toten Mädel. Hinter den Särgen schreiten die Eltern und Verwandten und ihnen folgt die Schar der geretteten Jungmädel, darunter die vier Führerinnen des BDM, die sich so tapfer bei der Katastrophe eingesetzt haben.

Als die Särge in die Gruft niedergelassen werden, senken sich Hunderte von Fahnen über sie. Jungmädel singen feierlich und verhalten das Lied der Jugend „Wo wir stehen, steht die Treue".

Der Reichsjugendführer spricht

Nach der Grabrede des evangelischen Geistlichen spricht der Reichsjugendführer Worte von innigem Mitgefühl. „Im persönlichen Auftrag des Führers bin ich heute hierher gekommen, um zu sagen, daß der Führer in herzlicher Anteilnahme an Euch denkt. Wenn es in dieser Stunde etwas Tröstliches gibt, dann muß es der Gedanke sein, daß diese Eure Kinder hier unter der Fahne der Jugend des Reiches ruhn, daß Führer, Partei und Volk an diesem offenen Grabe mit Euch stehen, daß Eure Kinder nicht von Euch gehen in dieser Stunde, sondern überall dort, wo diese Fahne weht, lebendig sind..."

Das Deutschlandlied klingt auf, als Baldur von Schirach einen wundervollen Kranz des Führers am Grab niederlegt.

Massenmord als Staatsmaxime

Die Abschlachtung der acht Sowjet-Generale hat's erneut bewiesen

Berlin, 14. Juni.

Zur Hinrichtung der acht Sowjetgenerale schreibt der „Deutsche Dienst" u. a.:

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß der einzige Nährboden für die Erhaltung eines Staatsapparates nach bolschewistischem Muster der Massenmord ist, dann kann die Abschlachtung der acht Sowjetgenerale am Samstag den Punkt auf das I setzen. Diese Art von Massenmorden ist das Sowjetsystem an sich und hat es nun schon seit 20 Jahren begleitet. Jetzt wird man wohl auch in London erkannt haben, wie man sich wiederum geirrt hat, wie von einem „Kurswechsel" bei den Sowjets in keiner Weise die Rede ist, sondern daß der Bolschewismus mit grausamer Folgerichtigkeit seinen Weg weitergeht. Auch daß frühere deutsche Kommunistenführer wie Heinz Neumann, Max Hölz, Remmele und andere in dem von ihnen verherrlichten und als Asyl ausgesuchten Sowjetparadies gefallen sind, kann nur die erschrekken, die seit jeher mit Blindheit geschlagen waren.

Und mit diesem System des blutigen Mordes soll das Deutschland der Ordnung und Freiheit Verbindungen unterhalten haben? Keine Lüge der Sowjetpropaganda war so dumm, so lächerlich und so widersinnig wie diese. Niemals gibt es für das Deutschland Adolf Hitlers eine Verbindungsbrücke weder zu Tuchatschewski noch zu Stalin, auch wenn sie scheinbar Gegner geworden waren. Für uns sind sie die verächtlichen Vertreter des gleichen verwerflichen Prinzips.

Tutchatschewski, der Verräter

Für unsere Ehrbegriffe war Tuchatschewski, der einmal als Gardeoffizier dem Zaren den Eid geleistet hatte und der sich nach dem Umsturz sofort Lenin zur Verfügung stellte, der Typ des verächtlichen Verräters. Aber wenn es im Kreml ein Gefühl für Dankespflichten geben würde, dann hätte Tuchatschewski die höchsten Ansprüche an diese Dankesschuld gehabt. War er nicht der große Organisator der Roten Armee, und war nicht er es, dessen Anwesenheit in Paris die Ratifizierung des Sowjetpaktes in der französischen Kammer beschleunigte, wofür er von der französischen Presse gefeiert wurde als einer der besten Freunde Frankreichs? Wenn jetzt die französische Presse bis weit hinein in die Kreise der Volksfront lebhaftes Entsetzen äußert, wenn alle die Kartenhäuser zusammenstürzen, die als Fundament des Vertrauens auf einen starken und zuverlässigen Verbündeten im Osten dienen sollten, so wird das eine harte Lehre für das französische Volk sein, dessen regierende Kreise die ehrlichen Friedens- und Verständigungsangebote eines friedliebenden Nachbarn bisher nicht ernstlich in Erwägung zogen.

Für Deutschland ist diese Entwicklung nur eine Bestätigung der Richtigkeit seiner Haltung gegenüber Moskau.

Ein Armeebefehl Woroschilows

sucht die Moskauer Todesurteile zu „rechtfertigen"

Moskau, 14. Juni.

Einige Stunden nach der amtlichen Bestätigung der Urteilsvollstreckung gegen die acht Sowjetgenerale wurde ein Armeebefehl des Kriegskommissars Woroschilow veröffentlicht, der noch einmal ausführlich auf den sensationellen „Prozeß" zurückkommt.

Woroschilow gibt in seinem Armeebefehl bekannt, daß vom 1. bis 4. Juni ein Oberster Kriegsrat im Beisein der Regierungsmitglieder getagt habe. Auf der Sitzung des Kriegsrates wurde, so sagt Woroschilow, „mein Vortrag angehört und einer Erwägung unterzogen und zwar über die durch das Innenkommissariat (die GPU) erfolgte Aufdeckung einer verräterischen, konterrevolutionären, militärischen Organisation, die — in streng konspirativer Form — eine lange Zeit bestanden und eine feige, destruktive Schädlings- und Spionagetätigkeit in der Roten Armee durchgeführt hat."

Der Sammelbegriff „Trotzkisten"

Jetzt, nachdem die „Verräter" erschossen seien, könne die Rote Armee — so heißt es in dem Armeebefehl weiter — wieder „erleichtert aufatmen". Im weiteren will Woroschilow die hingerichteten Generale zu den bereits früher durch den „schonungslosen Urteilsspruch des proletarischen Gerichts erschossenen Schuften aus der Bande Sinowjew-Kamenew-Trotzki" zählen, was insofern beachtenswert erscheint, als Tuchatschewski und Genossen bis jetzt von der sowjetamtlichen Propaganda noch nicht als „Trotzkisten" bezeichnet worden waren. Durch diese Angabe Woroschilows erweitert sich der Begriff „Trotzkismus" in noch weitergehendem Sinne!

Hinsichtlich der Pläne der Hingerichteten wiederholt Woroschilow die bereits aus der Anklage und aus dem Urteil bekannten Anschuldigungen: „Das Endziel dieser Bande war" — so heißt es in dem Armeebefehl — „um jeden Preis und mit allen Mitteln das Sowjetregime in unserem Land zu liquidieren, die Sowjetmacht zu vernichten und in der Sowjetunion das Joch der Gutsbesitzer und Fabrikanten wieder herzustellen." Was jedoch die Mittel anbelangt, mit denen die Verurteilten diese Ziele zu erreichen versucht haben sollen, so übertreffen die Behauptungen des Armeebefehls noch bei weitem die abenteuerlichsten Anklagepunkte. Die Erschossenen hätten die „Ermordung der Leiter der bolschewistischen Partei und der Sowjetregierung vorbereitet.

Die abenteuerlichsten Anschuldigungen

Sie hätten ferner „alle nur mögliche abscheuliche Schädlingsarbeit in Wirtschaft und Landesverteidigung getrieben". Sie hätten „die Macht der Roten Armee zu untergraben und deren Niederlage im künftigen Krieg vorzubereiten versucht", ferner hätten die Verurteilten „den Feinden der Sowjetunion" militärische Geheimnisse „verkauft" und überhaupt alles getan, „um den Ueberfall des äußeren Feindes auf die Sowjetunion zu beschleunigen". Für den Kriegsfall hätten sie geplant „durch direkten Verrat und durch Sabotage der technischen und materiellen Versorgung der Front die Niederlage der Sowjetunion zu erreichen und die Sowjetunion zu stürzen."

Der Armeebefehl Woroschilows geht also noch einen Schritt weiter, in dem Bestreben, die hingerichteten Armeeführer durch die abenteuerlichsten Anschuldigungen auch moralisch zu vernichten.

Erregte polnische Stimmen

zum Moskauer Bluturteil

Warschau, 14. Juni.

Die letzten Ereignisse in Sowjetrußland beschäftigen die polnische Presse weiterhin in starkem Maße. Im Vordergrund ihrer Betrachtungen steht die Frage nach der politischen Bedeutung der letzten Vorgänge und der voraussichtlichen Weiterentwicklung der Verhältnisse.

Der „Illustrierte Krakauer Kurier" schreibt, heute müsse jeder zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Sowjetunion nach 20 Jahren kommunistischer Herrschaft vor dem völligen Zusammenbruch und dem völligen inneren Verfall angelangt sei. Aber auch auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen könnten die letzten Ereignisse nicht ohne Folgen bleiben. Welch einen Wert als Partner, als politischer und militärischer Bundesgenosse — so fragt das Blatt — könne ein Staat haben, in dem fast sämtliche, jahrlang an der Regierung Beteiligten als Spione, Saboteure oder Verschwörer erschossen worden seien. Die Enthüllung des Bankrotts des sowjetischen Systems müsse heute weitreichende praktische Folgen haben, wo Sowjetrußland ständiges Mitglied des Völkerbundsrates sei und wo die Diplomatie einiger Mächte zwei Jahre lang alles getan habe, um unter dem Deckmantel der kollektiven Sicherheit weitere Konzessionen zugunsten der Mitarbeit Sowjetrußlands in Europa zu machen.

Die 4. Reichstheaterfestwoche in Köln eröffnet

Die Ausstellung „Theater am Rhein im neuen Deutschland"

(Von unseren Sonderberichterstattern)

Die 4. Reichstheaterfestwoche, die mit einem Querschnitt durch die Leistungen der rheinischen Bühnen auch einen Querschnitt durch das gesamte deutsche Theaterleben gibt, fand mit der Eröffnung der Kölner Theaterausstellung ihren feierlichen Auftakt. In den Räumen der Ausstellung, die vom Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Köln unter der Leitung von Prof. Dr. Carl Nießen aufgebaut und errichtet worden ist, begrüßte Beigeordneter Dr. Ludwig im Namen der Hansestadt Köln und ihres Oberbürgermeisters die erschienenen Gäste, vor allem den Präsidenten der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schlösser. Er führte dabei aus, daß die kulturelle Aufbauarbeit der Stadt auch den Fragen des Theaters gegenüber immer fördernd aufgetreten sei, was besonders durch die Unterstützung der Arbeit von Prof. Dr. Nießen weitestgehend bezeugt würde. Sein besonderer Dank galt daher auch dieser Arbeit des theaterwissenschaftlichen Instituts, von dem er nur wünschen könne, daß auch die Reichstheaterkammer sich an dieser kulturellen Gemeinschaftsarbeit rege beteiligen möge.

Prof. Dr. Carl Nießen dankte für die ihm zuteil gewordene Würdigung und betonte, daß seine Arbeit und die der unter seiner Leitung stehenden Studierenden nicht einer philologischen Abstraktion um ihrer selbst willen gelten soll, sondern daß er diese jungen Menschen zu gebildeten Schauspielern erziehen will, die Wegbereiter der nationalsozialistischen Kultur sein können. Als Krönung aller theoretischen Arbeit gelte daher stets die Praxis.

Präsident Dr. Schlösser, der die Ausstellung dann eröffnete, stellte die Mannigfaltigkeit des deutschen Kulturlebens in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Er zeigte auf, daß die kulturpolitische Aufgabe des deutschen Theaters von heute nicht einer partikularistischen Lokalkultur verhaftet sei, sondern daß der Spielplan aller deutschen Theater von einem gemeinsamen Willen geleitet sei, wobei sowohl das klassische Erbe wie auch das zeitgenössische Schaffen über alle Heimatgrenzen des Dichters hinweg gepflegt und dem Volke vermittelt werde. Darüber hinaus bestehe aber noch jene typisch deutsche Färbung, die den einzelnen Städten und Landschaften eigentümlich sei, und die die unerhörte Farbigkeit und den Reichtum des deutschen Lebens ausmache.

Der Rede Dr. Schlössers schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, die den Titel „Theater am Rhein im neuen Deutschland" führt und in Bühnenbildentwürfen, in Modellen und Werbeplakaten die geistige Regsamkeit des rheinischen Theaterlebens aufzeigt.

Der Eröffnung wohnte bereits eine große Anzahl von Theaterfachleuten aus allen deutschen Gauen, besonders aber aus dem Westen bei.

Wolf Braumüller.

Der „Fliegende Holländer" in Köln

Die Größe des heutigen musikalischen Theaters verdanken wir Richard Wagners Lebenswerk. Seine Sendung bedeutete die Erfüllung dessen, was Gluck, Mozart und Carl Maria von Weber ersehnten. Die steile Kurve, in der sich Wagners Schaffen bis zum Parnaß des neuen Musikdramas emporhob, beginnt im Grunde schon mit der großartigen Ballade „Fliegender Holländer". Mag noch die alte Opernform manche Szenen und Partien bestimmen, das Ganze atmet den Geist des Neuen in Klang und Idee. Richard Wagner war von seinem hohen Kunstauftrag überzeugt; nichts kann dies mehr beweisen als sein zielgerades Vorwärtsschreiten in den frühen Opern. Abgesehen von den ersten Versuchen, steht mit „Rienzi" und dem „Fliegenden Holländer" bereits all das fest, was sein Genius späterhin mit nie versiegender künstlerischer Folgerichtigkeit und vor allem mit nie versagendem szenischem und musikalischem Einfallsreichtum zu dem Gipfel der „Meistersinger von Nürnberg", des „Ringes" und des „Parsifal" aufbaute.

Die Kölner Oper hat sich gerade mit ihren Wagner-Inszenierungen im Westen eine führende Stellung errungen, dank der schöpferischen Zusammenarbeit aller maßgebenden Faktoren: Generalintendant Spring, Generalmusikdirektor Zaun und Bühnenbildner Alf Björn. Wenn ihnen die bedeutende Aufgabe der Eröffnung der 4. Reichstheaterfestwoche mit einem Wagner-Werk übertragen wurde, so kann die Hansestadt Köln darin eine Bestätigung ihrer Leistung auf dem Gebiete der Wagner-Pflege sehen. Noch mehr aber mag sie aus der Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels, der am Nachmittag auf dem Kölner Flughafen eintraf und auf seiner Fahrt begeistert begrüßt wurde, die sichere Gewähr entnehmen, daß Kölns Wagner-Inszenierungen bei den höchsten Stellen als hervorragend anerkannt werden.

Das Haus prangte im Festschmuck der Fahnen und Girlanden. Eine festlich gestimmte Zuhörergemeinde empfing Reichsminister Dr. Goebbels, in dessen Begleitung der Staatssekretär Funk, Gauleiter Staatsrat Grohé, die Ministerialräte Dr. Schlösser und Gutterer, sowie hohe Vertreter der Wehrmacht — unter ihnen Generalleutnant Kühne —, der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr. Schmidt, und Vertreter der Bewegung und des Staates bemerkt wurden, mit begeisterten „Heil!"-Rufen. Dann erklangen unter Generalmusikdirektor Elmendorff die ersten Takte der „Holländer"-Ouvertüre.

Man kennt Elmendorff im Westen des Reichs von seinen mehrfachen Gastspielen in Köln her: ein faszinierender, die dynamischen und klanglichen Ballungen mit stärkster orchestraler Wucht aufschichtender Dirigent, dessen Temperament die musikalische Dramatik gewaltig auftönen läßt. Den Zusammenhang zwischen Bühne und Orchester — das Städtische Orchester vollbrachte, im Verein mit den von Peter Hammers einstudierten Chören, glänzende Leistungen — wahrt Elmendorff jederzeit, so daß auch die Sänger sich als Glied eines Ganzen fühlen müssen.

Selbstverständlich hatte man sich für die Festaufführung prominente Darsteller verpflichtet: Martha Fuchs (Staatsoper Dresden) als Senta, von klug angelegter Haltung und leidenschaftlich verströmendem Gesang; Jaro Prohaska (Staatsoper Berlin) erregte in allen seinen Partien besondere Aufmerksamkeit, weil er es versteht, neben dem landläufigen auch das eigene aufklingen zu lassen: Stimme und Spiel sind bei ihm in vertiefter Harmonie zu einer starken Wirkung verbunden. Der Eric des Eyvind Laholm (Deutsches Opernhaus Berlin-Charlottenburg) vergaß über dem Lyrischen das Tragische seiner Rolle, deren tonliche Durchführung hohes Lob erheischte, erfreulicherweise keineswegs. Die Kölner Oper stellte ebenfalls ausgezeichnete Kräfte: Adelheid Wollgarten (Mary), Philipp Nasp (Steuermann) und den ganz ausgezeichneten Wagner-Sänger Siegfried Tappolet (Darland).

Die Begeisterung der Zuhörer wollte kein Ende nehmen und unzählige Male wurden die Mitwirkenden vor die Rampe gerufen.

Nach der Vorstellung fand ein Empfang der Hansestadt Köln statt, bei dem Oberbürgermeister Dr. Schmidt herzliche Begrüßungsworte an die Gäste richtete.

Alfons Krall.

Eine Tagung der niederdeutschen Dichter. Vom 26. bis 29. August wird in Doberan eine Niederdeutsche Dichtertagung abgehalten, die unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt stehen wird. Das Hauptthema lautet: „Das niederdeutsche Bühnen- und Laienspiel in unserer Zeit". Außerdem werden die anwesenden Dichter in den Doberaner Schulen Vorlesungen veranstalten. Mit der Tagung verbunden ist eine Buchausstellung.

MARCHIVUM

Das Londoner Vier-Mächte-Abkommen

Drei Forderungen an die beiden Parteien in Spanien / Und klare Vereinbarungen der vier Mächte untereinander für den Fall eines Bruches der geforderten Zusicherungen!

London, 14. Juni.

Die in London getroffene Vier-Mächte-Vereinbarung umfaßt, wie wir jetzt erfahren, zwei Teile: ein Abkommen der vier Mächte über den Inhalt der durch Eden an beide spanischen Parteien zu richtenden Note und eine Vereinbarung der vier Mächte untereinander.

Gemäß der Einigung wird die englische Note an die beiden Parteien in Spanien folgende drei Punkte enthalten:

1. Ein Ersuchen an die beiden spanischen Parteien, die an der internationalen Kontrolle teilnehmenden Kriegsschiffe zu respektieren und eine entsprechende klare Anweisung an ihre Flotten und Luftwaffen zu geben.

2. Ein Ersuchen an die beiden Parteien, sogenannte Sicherheitszonen für die Schiffe der vier Mächte zur Verfügung zu stellen und Verhandlungen über deren Bereitstellung aufzunehmen.

3. Eine Mitteilung an beide Parteien, daß jeder Angriff auf ein Schiff der Kontrollmächte als eine gemeinsame Sache der vier Kontrollmächte angesehen wird und, unbeschadet von Selbstverteidigungsrechten jedes Schiffes, die vier Mächte in einem solchen Falle zusammentreten werden, um gemeinsame Schritte zu ergreifen.

Die Vereinbarung der vier Mächte untereinander stellt ausdrücklich fest, daß für den Fall eines Bruches der oben gegebenen Zusicherungen durch die Spanier und — falls in diesem Falle nicht innerhalb einer angemessenen Zeit gemeinsame Maßnahmen beschlossen werden — eine neue Lage für jede der beteiligten Mächte eintritt, durch die sie ihre Handlungsfreiheit wiedergewinnen.

Ferner bekräftigen die vier Mächte mit dieser Sondervereinbarung, daß die Kontrolle mit einem Höchstmaß internationalen Vertrauens ausgestattet und daher wirksam und neutral gestaltet werden muß. Hierzu sollen praktische Vorschläge im Nichteinmischungsausschuß vorgebracht werden.

Sturmzeichen in der Türkei

Atatürk brach seine Anatolienreise ab

Instanbul, 14. Juni.

Der türkische Staatspräsident Atatürk befindet sich zur Zeit auf einer Besichtigungsreise in Ostanatolien. Sein äußerstes Reiseziel sollte die Stadt Erzerum sein. Nach Meldungen aus Trapezunt hat Atatürk jedoch am Samstagfrüh die Reise unerwartet abgebrochen, er befindet sich bereits auf dem Wege nach Istanbul, wo er im Laufe des Sonntags eingetroffen ist.

Der vorzeitige Abbruch der in Begleitung eines großen militärischen und zivilen Gefolges unternommenen Reise hat großes Aufsehen erregt. Man vermutet, daß die beunruhigenden Meldungen, die im Laufe der letzten 48 Stunden von der türkischen Südgrenze kamen, der Grund zur beschleunigten Rückkehr des Staatspräsidenten sind.

Nach den Berichten der türkischen Presse äußert sich die Unzufriedenheit der syrischen Nationalisten über das Sandschakabkommen in blutigen Ausschreitungen gegen die türkische Minderheit, wodurch der nun seit Monaten bestehende Zustand gefährlicher Spannungen eine neue Steigerung erfahren hat.

Dr. Kung beim Führer

Die chinesischen Gäste auf dem Obersalzberg

Berlin, 14. Juni.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Sonntag auf dem Obersalzberg den Besuch des in Deutschland weilenden Vizepräsidenten des Exekutiv-Yüan und chinesischen Finanzministers Dr. h. c. Kung und seiner Begleiter, des chinesischen Marineministers Admiral S. K. Chen, des Staatssekretärs Dr. W. H. Wong und des Generalleutnants Y. C. Kwei, die von dem chinesischen Botschafter in Berlin, Dr. T. F. Cheng, begleitet wurden.

Bei dieser Gelegenheit überreichte Exzellenz Kung dem Führer einige Kunstgegenstände aus seiner Heimat.

Der Reichsaußenminister kehrt heim

Herzlicher Abschied von Budapest

Budapest, 14. Juni

Reichsaußenminister v. Neurath hat Montagfrüh mit seiner Begleitung nach zweitägigem Aufenthalt Budapest im Sonderflugzeug verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Flugplatz u. a. Ministerpräsident Daranyi, Außenminister v. Kanya, der Korpskommandant von Budapest, General Nagy, der Berliner ungarische Gesandte Szotojay, der deutsche Gesandte v. Erdmannsdorff und der Landeskreisleiter der NSDAP, Gräb, eingefunden.

In einer dem Ungarischen Nachrichtenbüro (MTI) gewährten Unterredung erklärte der Reichsaußenminister, die Unterhaltungen, die er in diesen Tagen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister geführt habe, hätten die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit der deutsch-ungarischen Freundschaft nur bestätigt. Die Freundschaft unter den beiden Völkern werde auch in Zukunft einen wertvollen Bestandteil der Wiederaufbauarbeit im Donaubecken bilden.

In Kürze

Die Elternschaft des Gaues München-Oberbayern war von der Gauleitung ersucht worden, zur Frage der Schulreform Stellung zu nehmen. Bis zum heutigen Tage haben sich 95,1 v. H. aller Eltern, nämlich 123 997 Erziehungsberechtigte, für die Schule der Volksgemeinschaft entschieden.

★

Der weltberühmte große Garten in Herrenhausen bei Hannover wurde am Sonntag nach fast einjähriger Schließung durch Reichsminister Rust wieder der Oeffentlichkeit übergeben.

★

In Anwesenheit des Präsidenten der französischen Republik und zahlreicher Regierungsmitglieder wurde in Paris ein Denkmal für Aristide Briand eingeweiht. Ministerpräsident Blum feierte Briand in seiner Rede als französischen Friedensheld.

★

Der Vorsitzende der tschechoslowakischen Regierung, Dr. Hodza, ist am Sonntagabend nach Bukarest abgereist. Ministerpräsident Dr. Hodza wird bis Mittwoch dort verbleiben, worauf er mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu nach Turn-Severin reisen wird.

Die Goetheehrung in Mailand

Während der Einweihungsfeier des von Prof. Flemming-Dresden geschaffenen Bronzestandbildes Goethes in der Mailänder Ambrosiana-Bibliothek. Von rechts: Botschafter von Hassell, der italienische Minister für Volkskultur Alfieri und Prinz von Savoyen. Weltbild (M)

Ein glanzvolles Bild deutscher Kavallerie

Der Höhepunkt der großen Karlsruher Tage / Generalfeldmarschall v. Mackensen sprach

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Karlsruhe, 14. Juni. Der letzte Tag des Deutschen Kavallerietreffens in Karlsruhe wurde eingeleitet mit einem Feldgottesdienst auf dem Skagerrakplatz, an dem Generalfeldmarschall von Mackensen mit Gemahlin, eine größere Anzahl von Generälen, darunter der kommandierende General des V. Armeekorps und Generalleutnant Schaller teilnahmen. Ein Standartenzug des Kavallerie-Regiments 18 hatte mit verschiedenen Standarten, darunter denen der badischen Dragonerregimenter, an der Kopfseite Aufstellung genommen, während an den beiden Seiten die Abordnungen der ehem. Kavallerieregimenter Aufstellung genommen haben. Anschließend nahm der bisherige Waffenringführer Schröder die Weihe der Standarte vor, die den Standartenträgern durch den Generalfeldmarschall übergeben wurde.**

Im Rathaus hatte sich zu einem Empfang des Generalfeldmarschalls von Mackensen Vertreter der Stadt und die Ratsherren, zahlreiche führende Männer der Wehrmacht und der alten Armee, höhere Offiziere der Karlsruher Truppenteile, die Vertreter des Waffenringes, der Ministerien und Behörden eingefunden. Von der SA sah man Brigadeführer Ziegler, Standartenführer Horadam, vom Reichsarbeitsdienst Oberstarbeitsführer Helff. Oberbürgermeister Jaeger hieß den Generalfeldmarschall in der badischen Gauhauptstadt herzlich willkommen. Zur Erinnerung an den Karlsruher Besuch überreichte der Oberbürgermeister dem Generalfeldmarschall eine prächtige Vitrine der Majolikamanufaktur.

Der Generalfeldmarschall spricht

Generalfeldmarschall von Mackensen dankte erfreut für den herzlichen Empfang der Einwohnerschaft und bat den Oberbürgermeister, ihr seinen Dank zu übermitteln und zu sagen, wie wohltuend dieser Empfang für den alten Soldaten war. Mit lauter und klarer Stimme stellte der Generalfeldmarschall in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den Satz: „Der kühnste Entschluß ist der beste". Mit diesem Ruf habe ich Adolf Hitler unter vier Augen gegenübergestanden an dem denkwürdigen Tag, da Karlsruhe zum erstenmal wieder deutsche Soldaten in seinen Mauern sah. Sie werden begreifen, was dieser Augenblick für mich als alten Soldaten war, der vier Jahre lang nur den einen Gedanken gehabt hatte, daß Deutschland so aus dem Weltkrieg hervorgehen möchte, wie es seine Tüchtigkeit erwarten lassen konnte. Da sagte der Führer mir: Jetzt, in diesem Augenblick, marschieren deutsche Soldaten ein in das Land links des Rheins. Hergott, wie war mir da ums Herz! Ich hätte am liebsten den Führer umarmt. Wir gaben uns beide die Hand und ich dankte ihm für die große Stunde, die nunmehr für das deutsche Volk begonnen hatte.

General der Kavallerie von Poseck, der Ehrenführer des Waffenringes der deutschen Kavallerie, dankte im Namen des Waffenrings für den freundlichen Empfang, den die ehemaligen Reiter in der badischen Gauhauptstadt gefunden haben. Er erinnerte daran, daß er selbst in Baden geboren und 15 Jahre lang badischer Leibdragoner gewesen sei, er erinnerte dann weiter daran, daß im Juli 1870 die erste Reiterpatrouille unter dem Grafen Zeppelin mit vier badischen Dragoneroffizieren von Karlsruhe aufbrachen. Generalfeldmarschall von Mackensen, der sich am Vormittag schon in das Goldene Buch der SA-Standarte L 09 eingetragen hatte, trug sich nunmehr auch in das Goldene Buch der Stadt Karlsruhe ein.

Leibgrenadiere an der Spitze des Zuges

Wer Karlsruhe kennt an solchen Vormittagen wie dem gestrigen, der mag wohl baß erstaunt gewesen sein, bei einem Morgenbummel durch die Stadt. Da blaut ein wolkenloser Himmel und eine helle Sonne ergießt sich verschwenderisch über Straßen und Häuser. Und doch hatten nur wenige Karlsruher ihrem an solchen Sonntagmorgen sonst unwiderstehlichen Wandertrieb nachgegeben, der mindestens bis an die Randbezirke der Stadt die Menschen zieht. Es ist ein Sonntagmorgen, der die bekannten ältesten Männer wieder einmal auf den Plan ruft, sich zum Zeugnis dieses Ereignisses an nichts ähnliches erinnern zu können. Wer also glaubte, friedlich ruhende Straßen anzutreffen, der sah das Stadtbild völlig verändert. Karlsruhe war zu Hause geblieben, sein Ereignis gebührend zu feiern. So wogte durch die Kaiserstraße ein Menschenstrom, dessen Ausläufer bis weit hinaus reichte, wo diese Straße in die Robert-Wagner-Allee oder jenseits in die Kaiserallee übergeht, um gegen 11 Uhr in eine feste Mauer zu erstarren, die kaum mehr einen Durchlaß bot.

Dann kommt der Festzug der Kavalleristen, 101 Fahnenabordnungen aller ehem. Reiterregimenter, geführt von Rittmeister von Rosen in der Uniform der badischen Leibdragoner. Das Musikkorps des Cannstatter Reiterregiments 18 mit dem Paukenschläger auf dem größten Pferd der deutschen Armee an der Spitze eröffnete den Zug. Es folgt die Reihe der alten ruhmreichen Regimenter. Ein höchst lebendiger in allen Farben strahlender Grundriß der ehem. deutschen Kavallerie von Mühlhausen bis nach Danzig. In unvergleichlicher Pracht und Fülle entfaltet sich das Bild, das wie ein üppiger Blumengarten plötzlich aufblüht. Wir Jungen bedürfen schon der Erklärung alter gedienter Männer, Einzelheiten festhalten zu können in diesem stolzen Zug von Dragonern, Kürassieren, Ulanen, Husaren und Jägern zu Pferd, Städtenamen auf mitgeführten Schildern fügen sich ebenfalls erklärend ein, die feineren Unterschiede deutlicher zu machen.

Der Sonnenschein, der sich prall und schwer wie Gold über die Farben legt, macht sie noch satter, leuchtender. Und das Getrappel der auf dem Asphalt tänzelnd dahinschreitenden Pferde wird vielfach übertönt vom hellen Jubel aller, welche die Straße säumen. Die Willkommrufe reißen nicht ab, es jubelt in Karlsruhe mit einer fast ungeahnten Begeisterung den Männern zu, die da zu Pferd und zu Fuß die Erinnerung an stolze ruhmreiche Zeit deutscher Regimenter wachrufen. Blumen regnen auf das schmucke Bild, es ist eine Begeisterung straßauf, straßab, die wieder einmal das Wort vom steifen Karlsruhe widerlegen.

Anschließend an den Festzug fand ein Vorbeimarsch der alten Kavalleristen an Generalfeldmarschall von Mackensen auf dem Karlsruher Schloßplatz statt.

Der Waffentag der deutschen Kavallerie

Bild links: Generalfeldmarschall von Mackensen beim Verlassen des Karlsruher Rathauses nach der feierlichen Begrüßung. — Bild rechts: Blick auf die Reihen der zahlreichen Ehrengäste während des Feldgottesdienstes am Sonntagmorgen.

Aufn.: Erich Baeer (2)

MARCHIVUM

Das nennt man Dienst am Kunden

Ein Schlagwort, das keine Phrase ist — Zwillingsversicherung und Hochschulen, die Rabatte geben

Man bezeichnet Amerika gerne als das Land der ausgefallenen Ideen und lächelt über absurde Dinge, die dem Europäer in Wort und Bild begegnen. Aber es gibt doch jenseits des großen Teiches manche Errungenschaft im Alltagsleben, die einen mit Bewunderung erfüllen muß. Machen Sie einmal einen Bummel durch USA, und Sie werden anerkennend feststellen, daß das Schlagwort vom „Dienst am Kunden" keine leere Phrase ist. Es ist erstaunlich, welcher mitunter recht belustigender Mittel sich Hotels, Gaststätten, Geschäfte, Verkehrsunternehmen und Vergnügungslokale bedienen, um Seine Majestät den Kunden anzulocken und zufriedenzustellen. Nicht einmal die Universitäten halten es mit ihrer Würde unvereinbar, die Reklametrommel zu rühren und allerlei kostenlose Sonderkurse zu veranstalten, um recht viele Hörer zu gewinnen.

Wenn man eines der riesigen Neuyorker Wolkenkratzer-Hotels betritt, glaubt man zunächst nur eine Nummer zu sein. Man äußert den Wunsch, um 8 Uhr morgens geweckt zu werden. Und siehe da, pünktlich um 8 Uhr meldet sich das Telefonfräulein und erzählt einem nicht nur, daß es 8 Uhr ist, sondern auch, daß das Wetter schön ist und die Sonne scheint, daß es aber dennoch ratsam sei, einen Regenmantel mitzunehmen, da es laut Wetterbericht am Nachmittag zu Gewitterstörungen kommen könne. Und an der Zimmertür steckt die neueste Zeitung — sie kostet nichts, es gehört zum Kundendienst des Hotels, daß der Gast über die neuesten Vorgänge in der Welt informiert wird.

Dienst am Kunden — das ist in USA ein Zauberwort. Kaufen Sie sich in einem Geschäft am Broadway eine vollständige Baby-Ausstattung für den zu erwartenden Familienzuwachs. Sie werden bestimmt nicht in Verlegenheit geraten, wenn Ihnen nun plötzlich Zwillinge beschert werden. Denn mit dem Einkauf haben Sie sich — Dienst am Kunden! — ohne besondere Gebühren gegen Zwillinge „versichert". Das heißt, wenn nun wirklich Zwillinge eintreffen sollten, liefert Ihnen die Firma gratis und franko eine zweite vollständige Baby-Ausstattung nach.

Das Heiratsbuch im Warenhaus

In einem Warenhaus in Manhattan verfügt die Kundendienstabteilung über einen eigenen „geschulten Psychologen", der jedem Käufer kostenlos zur Beratung in — Ehefragen zur Verfügung steht. In einem großen Geschäft in Los Angeles erhält jeder Kunde auf Wunsch eine kostenlose Schönheitsbehandlung, um sich von der Wirkung der modernsten Kosmetika überzeugen zu können. Ein Warenhaus-Konzern in Cleveland hat gar ein — Buch für Heiratslustige aufgelegt. Junge und ältere Leute mit ernsten Heiratsabsichten können hier ihre Adresse eintragen, um auf diesem etwas ungewöhnlichem Wege einen Partner zu finden. Der Propagandachef des Hauses versichert, daß dieser Kundendienst ausgezeichnete Erfolge verbucht habe, zahlreiche Ehen seien durch das „Heiratsbuch" schon zustande gekommen. Ein Geschenkhaus in Neuyork trägt in seine Kundenkartei sämtliche Geburtstage der Familienangehörigen des Kunden ein. Zwei Tage vor dem Festtag werden dem Kunden dann die neuesten Geschenkartikel zur Auswahl ins Haus geschickt, damit er sich nicht selbst bemühen muß. Der seltsamste Laden aber existiert wohl in Waller in Mexiko. Er heißt „Gottes-Gnaden-Geschäft", und sein Besitzer verkauft sämtliche Waren zum Selbstkostenpreis. Er lebt, wie er versichert, davon, daß ihm seine Kunden von Zeit zu Zeit eine freiwillige „Spende" geben — immerhin ernährt ihn der Laden schon 22 Jahre.

Auch die amerikanischen Banken wissen, was sie dem Kunden schuldig sind. Ein Bankhaus in Denver im Staate Colorado hat einen eigenen Dienst dafür eingerichtet, damit jemand, der einen Scheck kassiert, nicht erst aus dem Auto steigen muß. Flinke Laufburschen nehmen ihm den Scheck bereits an der Vorfahrt ab und händigen ihm dann das Geld ein, ohne daß dafür eine Gebühr erhoben wird. Eine Bank der Neuyorker City hat auch ganz auf Frauen spezialisiert. Frauen spekulieren gerne, ohne daß ihre Männer davon etwas wissen sollen. Hier werden sie von Sachverständigen beraten, der weibliche Bankpräsident gibt ihnen Börsentips und empfiehlt ihnen, welche Aktien sie kaufen sollen. Es gibt eigene Salons und Schreibzimmer für „spekulierende Damen", und Diskretion ist oberstes Geschäftsprinzip dieses Unternehmens. Das größte Kundendienstunternehmen Neuyorks ist das Institut von Ted Peckham, der an alleinreisenden Damen männliche Begleiter mit tadellosen Manieren und eleganter Kleidung für Theater-, Kino-, Konzert- und Tanzveranstaltungen abendweise gegen festes Honorar „ausleiht".

Kostenlose Vorlesungen über „Humor" und „glückliche Ehen"

Unerschöpflich ist die Zahl der Institute, die einem in Amerika die kleinen Lasten des Alltags abnehmen. Angefangen von den Hunderestaurants und Katzenhotels bis zu den „Pflanzen-Sanatorien", von denen sich das größte in der Park Avenue in Neuyork befindet. Hierher bringt man seine Lieblingsorchidee, wenn sie das Köpfchen hängen läßt, oder man schickt einen besonders wertvollen Kaktus, der zu sterben droht, in ärztliche Behandlung. Einerlei ob man sich beerdigen lassen oder trauen lassen will — man sucht im Adreßbuch das Institut, das sich mit solchen Dingen befaßt, und schon ist man aller Sorgen ledig. Die Hochzeitsinstitute übernehmen alles, sie laden die Gäste ein, bestellen den Pfarrer, entwerfen die Speisekarte und stellen die Hochzeitsreise zusammen, sie sorgen für blumengeschmückte Brautjungfern, sie sind für Festessen von 5 bis 5000 Personen gerüstet. Man muß ihnen nur mitteilen, was die Sache kosten darf.

Am seltsamsten mutet es den Europäer an, daß auch die Universitäten in USA Reklame machen. Sie halten es für durchaus nicht unvereinbar mit ihrer Würde, wenn sie ihren Hörern Sonderrabatte und Gratiskurse versprechen, und sie wissen auch, welcher Art diese Gratiskurse sein müssen, wenn sie werbekräftig sein sollen. So verspricht die Universität Florida den Jüngern der Wissenschaft kostenlose Sonnenbäder und Freikurse für Humor, während die Butler-Hochschule von Indiana Gratis-Vorlesungen hält, wie man am besten seine Freizeit verwendet. Die Universität Neuyork lehrt ihre Hörer, wie man zu materiellen Erfolgen gelangt, aber am meisten Zugkraft haben die kostenlosen Sondervorlesungen der Universität Iowa über das Thema „Glückliche Ehen". Es ist bezeichnend, daß diese Hochschule eine besonders große Zahl von weiblichen Studenten aufzuweisen hat.

Wie eine Spinne im Netz. Weltbild (M) so hängt dieser Affe am Gitter seines Käfigs

Das Invalidenhaus Friedrichs II.

„Den verwundeten, doch unbesiegten Soldaten"

Nach einer Verfügung des Führers und Reichskanzlers wird das noch von Friedrich dem Großen erbaute berühmte Kriegsinvalidenhaus in Berlin nunmehr der Militärärztlichen Akademie angegliedert. Damit zieht neues Leben in diesen historischen Bau ein, der seit fast zwei Jahrhunderten aufs engste mit dem deutschen Soldatentum verbunden ist.

Friderizianischer Geist schwebt noch heute über dem am 15. November 1748 durch den großen König begründeten und in den Jahren 1746 bis 1748 erbauten Kriegsinvalidenhaus in der Scharnhorststraße in Berlin. „Laeso et invicto militi!" — „Den verwundeten, doch unbesiegten Soldaten" — kündet die Inschrift über dem Hauptportal, das in zwei Jahrhunderten zahllose tapfere und große Krieger passierten. Schon Friedrich I. trug sich mit dem Gedanken, den als Invaliden aus dem Felde heimgekehrten Kämpfern eine eigene Wohnstatt zu geben, doch erst sein Sohn vermochte nach dem zweiten Schlesischen Krieg diesen Plan zu verwirklichen. Als Baugrund bestimmte der König die sogenannte „Sandtonne" vor dem Oranienburger Tor, ein riesiges, unfruchtbares Gelände von 528 Morgen Umfang, das die Invaliden urbar machen sollten. Dieser Plan scheiterte jedoch ebenso wie der Versuch, große Maulbeerplantagen zur Seidenraupenzucht anzulegen. Der märkische Sand und die Ungunst des Klimas ließen eben kein Pflänzlein aufkommen. Dafür wurde innerhalb weniger Jahrzehnte das ganze Gelände um das Invalidenheim zu Haus- und Straßenbauten verwandt.

Preußens seltsamster Truppenteil

Wie sehr dem „alten Fritz" das Schicksal seiner verletzten Krieger am Herzen lag, geht aus einem Brief an den Obersten v. Retzow hervor, in dem der große König schrieb: „Was endlich Mich betrifft, so wird dieses Bataillon wohl das einzige von der Armee sein, über welches ich mich alsdann freuen werde, wenn es niemalen wird komplett werden können." Die Belegschaft des Invalidenhauses galt nämlich als eigener Truppenteil, dessen Stärke auf 570 Mann und sechs Tambours ohne die Chargierten festgesetzt war. Nur 120 Mann davon sollten „beweibt" sein, auch durften nur Invaliden erster Klasse aufgenommen werden, die vollständig erwerbsunfähig waren. Je ein „Beweibter" und vier Ledige von den Unteroffizieren und Mannschaften bildeten eine Kameradschaft, die eine Stube und eine Kammer als gemeinsame Wohnung hatten. Fünf derartigen Kameradschaften wurde eine eigene Küche zugeteilt, in der die Frau des verheirateten Invaliden für die Junggesellen mitkochen mußte.

Da es im Sinn des Stifters lag, daß das Invalidenheim ein vollkommen selbständiges, kleines Gemeinwesen darstellen sollte, wurden ihm eine eigene Bäckerei, Brauerei und eine Branntweinbrennerei, sowie ein Landwirtschaftsbetrieb angegliedert, doch brachten Ackerbau und Viehzucht infolge des unfruchtbaren Bodens nur schlechte Erträgnisse. Im Laufe der Jahrhunderte hat das alte Haus so manchen Sturm erlebt. Am 18. Oktober 1760 wurde es von Kosaken erobert, die ihrem Ruf „Ehre" machten und die Insassen buchstäblich bis aufs Hemd beraubten. Und im Revolutionsjahr 1848 suchte die aufrührerische Menge ihr Mütchen an den hilflosen Invaliden zu kühlen, sie konnte jedoch noch abgedrängt werden, worauf sie dafür eine nahegelegene Eisengießerei in Brand steckte. Manchmal kam es auch vor, daß die Löhnung ausblieb, weshalb sich die alten Soldaten dazu gezwungen sahen, in der Stadt jede sich ihnen bietende Arbeit anzunehmen. So mancher wackere Krieger mußte sich damals mit Pferdehalten, Schuheputzen und — Betteln durchs Leben schlagen.

Der Friedhof der Helden

Zum Invalidenheim gehören jedoch nicht nur die langgestreckten Unterkunftshäuser, sondern auch ein schöner Park, das Gelände, auf dem sich heute das Augusta-Hospital und die Gnadenkirche befinden, das Gebiet zwischen den beiden Gebäuden, sowie der berühmte Invaliden-Friedhof. Diese Ruhestätte großer Soldaten und vieler anderer verdienstvoller Männer verkörpert fast zwei Jahrhunderte preußisch deutscher Kriegsgeschichte. Da liegt der General v. Winterfeldt, ein persönlicher Freund Friedrichs des Großen, dem der König selbst die ehrende Grabinschrift gewidmet hat: „Gegen die Menge meiner Feinde hoffe ich noch Rettungsmittel zu finden, aber einen Winterfeldt finde ich nicht wieder. Er war ein Mensch, ein Seelenmensch, er war mein Freund . . ."

Auch Feldmarschall von Boyen, Scharnhorst, Schliessen, v. Bülow und noch viele andere berühmte Feldherren und Heerführer haben auf dem Invalidenfriedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden. Mitten auf einem Kreuzweg stößt man auf das von einem hohen Eisengitter mit scharfen Spitzen umgebene Grab des Generals v. Kessel, der in den Jahren 1819 bis 1827 Kommandant des Invalidenhauses war. Er soll ein gar gestrenger Herr gewesen sein, dem seine Untergebenen auswichen, wo sie nur konnten. Natürlich blieb dies dem alten Haudegen nicht verborgen. „Wenn man mir schon im Leben immerzu aus dem Wege geht," sagte sich daraufhin der General, „so will ich auch im Tode der bleiben, der ich bin." Und er hinterließ, wie die Legende wissen will, eine testamentarische Verfügung, daß er mitten auf einem Hauptweg zu bestatten sei, damit man noch nach Jahrhunderten um ihn einen Bogen schlagen müsse.

Mit Namen wie die der Kampffflieger von Richthofen und Berchtold, der schwerverletzt in der Heimat vom roten Pöbel erschlagen wurde, sowie des Sturmführers Hans Eberhard Malkowski und des Generalobersten v. Seeckt, des Schöpfers der Reichswehr, die alle auf dem Invaliden-Friedhof begraben liegen, schließt sich der Kreis von Jahrhunderten unsterblichen deutschen Mannes- und Soldatentums.

Einhundertfünfzig Insassen beherbergte das Invalidenhaus Friedrichs des Großen zuletzt, denen nun mit ihren Familienangehörigen zusammen in landschaftlich schönster Lage der Mark Brandenburg eine neue Heimstätte errichtet wird. In den alten, von Jahrhunderten umwitterten Bau in der Scharnhorststraße zieht der Geist unserer Zeit ein, wird hier doch ein Zweig der Militärärztlichen Akademie errichtet.

Das Haus der tausend Rätsel

Rösselsprung auf der Tapete / Ein „Weltmeister des Kreuzworträtsels"

In einer führenden amerikanischen Zeitung erschien kürzlich ein außergewöhnlich schwer lösbares Kreuzworträtsel. Für die Auflösung wurde ein stattlicher Geldpreis ausgesetzt. Außerdem wurde der Gewinner dieser hohen Prämie zum „Kreuzworträtsel-Weltmeister" ernannt.

Kreuzworträtsel — eine ungefährliche Modekrankheit von fünf Kontinenten! Der Buschmann in Afrika ist genau so wie der Farmer im Westen Amerikas von diesem Leiden befallen. Die „Kreuzworträtselsucht" hat die Kinder ebenso wie die Greise in ihren Bann gezogen. Unzählbar die Mitgliederarmee der einzelnen Kreuzworträtsel-Vereine, die Gilde der Zeitungsleser, die oft nur die Rätselseiten der illustrierten Tagespresse studieren.

Darf es einen da bei der amerikanischen Mentalität überraschen, daß die Vereinigten Staaten einen „Weltmeister des Kreuzworträtsels" ihr eigen nennen wollten? Jedenfalls brachte die Mitteilung, daß demjenigen, der in der Lage sei, ein bestimmtes, überaus schwieriges Kreuzworträtsel zu lösen, ein hoher Lohn winke, dem Preisrichter-Kollegium viele hunderttausend Zuschriften. Eine Unmenge von Lesern hatte die Auflösung gefunden, und da man nur einen Preis ausgesetzt hatte, blieb nichts anderes übrig, als Fortuna entscheiden zu lassen. Da das Glück bekanntlich eine launische Dame ist und sich auch von den höchsten Persönlichkeiten nicht dirigieren läßt, fiel der Riesengewinn in den Schoß eines Arbeitslosen namens William Bell aus Neuyork, der mit seiner Familie in bitterster Not lebte.

Wie gesagt, wir sind in Amerika. Heute ist Bell ein anerkannter Weltmeister, der schon häufig über die Probleme des Rätsels im Radio sprach, dessen Bild-Magazine und Filmwochenschauen zeigen und den heute schon jedes Kind am Broadway kennt. Immerhin war Mr. Bell geschickt genug, sein Kapital nutzbar anzulegen. Er überraschte Neuyork nämlich mit dem „Haus des Kreuzworträtsels". Auf der einen Seite wollte er so dem gnädigen Schicksal seinen Dank zollen, auf der anderen Seite aber war Mr. Bell ein geschäftstüchtiger Amerikaner, der seine Chance im richtigen Moment erkannte, und verstand, wie er seine Landsleute am besten packen konnte. Jedenfalls wurde dieser Tage „Bells Museum des Rätsels" eröffnet, und wenn der starke Zuspruch der Neugierigen anhält, wird Herr Bell bald ein steinreicher Mann sein.

Die Fassade dieses Hauses besteht aus einzelnen Kreuzworträtseln. Die leeren Felder sind durch Zimmerfenster ersetzt. Die Eingangstür des „Museums", dessen Besichtigung einen Dollar kostet, stellt ein verzwicktes Bilderrätsel dar. Am lustigsten aber geht es in den Wohnräumen zu. Die Wände der einzelnen Zimmer sind mit bunten Tapeten bedeckt, die Rösselsprungaufgaben enthalten. Die Teppiche sind mit lustigen Silbenrätseln versehen, und das Eßgeschirr, in dem dem Besucher dieses Hauses Speisen gebracht werden, ist mit anderen Denkaufgaben verziert. Sogar die Privatzimmer der Familie Bell sind in einem ähnlichen Stil eingerichtet, so daß es den merkwürdigen Eheleuten niemals langweilig zu werden braucht.

Wenn man in Betracht zieht, daß die beiden Kinder ebensosehr wie Mama und Papa den ganzen Tag sich mit nichts anderem als mit der Lösung von Rätseln beschäftigen, dann kann man wohl sagen, daß uns Amerika sich hier wieder einmal als das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und der — verrücktesten Ideen offenbart.

Wenn Ameisen hamstern

Wo Ameisen massenweise auftreten, werden sie zur Plage, gegen die sich der gerechte Zorn der geschädigten Menschen richtet. Was ersinnt man da nicht alles, um sich der Plagegeister zu erwehren, was für Experimente werden veranstaltet, und zum Schluß erweist sich das Insekt doch als der Stärkere.

So kommt es, daß sich eine eigene Wissenschaft herausgebildet hat, die als ihr Ziel die Verfolgung und Vernichtung der schädlichen Ameisen ansieht. Ihr vornehmster Vertreter scheint Mister J. J. Bendele von Uvalde zu sein. Vor ihm ist kein Ameisenhaufen sicher. Insbesondere hat er es auf die rote Ameise abgesehen, die besonderen Unfug anstellt und sich als Hamsterer großen Stils erwiesen hat. Kürzlich hat Bendele einen Ameisenbau zerstört, der inbezug auf Größe wirklich nicht seinesgleichen hat. Die eigentlichen Räume der Insekten lagen nämlich einige Meter unter der Erde. Der Eingang fand sich neben einer Landstraße, die zum Teil gänzlich unterhöhlt war, so daß die Ameisen hier auch als gefährlich für die öffentliche Sicherheit auftraten. In der Nähe war ein Kornfeld, und dieses Feld hatten sich die Ameisen als Dauerlieferant ausgesucht. Von hier bezogen sie die gesamte Nahrung, sehr zum Schaden des betreffenden Eigentümers natürlich. Wie die Ameisen hier aber gehaust hatten, das wurde erst offensichtlich, als der Mr. Bendele, den man in höchster Not zu Hilfe gerufen hatte, in den Bau selbst eindrang.

Zunächst mußte er in eine Tiefe von drei Meter eindringen, um dann, dem Lauf des Hauptganges folgend, den wichtigsten Raum des Ameisenstaates aufzudecken, die Speisekammer. Man muß angesichts der Größe dieses Raumes jedoch schon von einem richtigen Vorratshaus, einer Scheune sprechen, denn der Raum war sechs Meter lang, vier Meter breit und zwei Meter hoch. Das Korn, das hier gefunden wurde, betrug nicht weniger als 1500 Liter. Auffällig war auch, daß die Ameisen die einzelnen Getreidearten sorgfältig voneinander geschieden aufgestapelt hatten.

Ludwig besteht auf seinem Recht

Ludwig, ein Fuhrknecht in einem kleinen württembergischen Ort, hat wegen einer Belanglosigkeit einen Strafbefehl über 10 Mark erhalten, gegen den er Berufung einlegte. Als der Verurteilte die Mitteilung erhielt, seine Berufung sei verworfen worden, marschierte er wütend aufs Gericht und schnaubte los: „Was hend Ihr mit meiner Berufung agfrangt? Dia muß wiedr her!" Darauf der Bescheid: „Wir haben Ihnen doch schon mitgeteilt, daß Ihre Berufung verworfen worden ist!" — „Des send ja feine Zueschtänd", schimpft da der Mann, „abr i sagd Euch alel, i gang net eher wiedr hoim, bis ihr mei Berufung wiedr gefunde habt, — ja, und jetzt könnt'r sueche!"

Aus einem Prospekt

„. . . und bitte ich, mein Unternehmen nicht mit ähnlichen Schwindelfirmen zu verwechseln."

Daran merkt man's

„Nun, Herr Schmidt, wie geht's denn, ich höre, Ihr Sohn kommt gut weiter?"

„Jawohl, stimmt! Vor zwei Jahren hat er noch meine alten Sachen aufgetragen, jetzt trag ich seine."

MARCHIVUM

Kirschen

Wer jetzt über den Markt geht, den lachen ganze Körbe voll Kirschen so verführerisch an, daß er ein hartes Herz haben müßte, um so viel natürlicher Koketterie gegenüber standhaft zu bleiben. Daß man nur zu wählen braucht, haben sie sich aufgestellt: die blonden, die roten und die schwarzen — alles echt Naturfarbe. Schminke, Puder und dergleichen Schönheitsmittel kennen sie nicht. Sie sind auch so zum Anbeißen.

Im Ernst: Wer möchte zögern, von den Früchten zu naschen, auch wenn sie ausnahmsweise mal keine verbotenen sind? Denn alle sind sie, die Kirschen, auf deutschen Bäumen gewachsen, begleitet von der Hoffnung des deutschen Bauersmanns, auf daß die Ernte ebenso schön wie reichlich ausfalle. Und der Himmel hat seinen Segen dazugegeben: Es wurden ihrer nicht zu viele, um zu Schleuderpreisen verkaufen zu müssen, aber auch nicht zu wenig, um den eigenen Bedarf im Lande auskömmlich decken zu können. Auch der Landwirt hat rechnen gelernt, seitdem die ausländische Ware die einheimische einmal zu verdrängen suchte in vergangenen Jahren. Damals nämlich hat er sich ernsthaft überlegt, ob es nicht besser wäre, die Kirschen auf den Bäumen hängen zu lassen, als sich die halsbrecherische Mühe des Erntens zu machen, wenn er sie doch halb geschenkt verkaufen mußte.

Oder es blieb keine andere Wahl, als sie zu Kirschwasser zu verbrennen, wofür allerdings immer ein fester, um nicht zu sagen trinkfester Abnehmerkreis vorhanden ist. Besonders, wenn es aus Schwarzwälder Kirschen gewonnen wird, so daß bei dessen Anblick schon — Etikett: „Echt Schwarzwälder Kirschwasser" — der Kenner mit der Zunge schnalzt.

Aber besser ist es schon, wir verspeisen die Kirschen im gottgewollten Zustand, wie sie gerade vom Baum abgebrochen wurden. Dem Liebhaber der flüssigen Form steht ja immer noch ein Hintertürchen offen, indem er das eine tut und das andere nicht läßt. Vorerst aber halten wir uns an das eine! B—r.

Berufsfeuerwehr auf „Hochtouren"

Nicht nur über das vergangene Wochenende, sondern in der ganzen letzten Zeit waren unsere Mannheimer Berufsfeuerwehrleute in überaus starkem Maße angespannt und in unzähligen Fällen wurde ihnen Gelegenheit gegeben, ihre rasche Einsatzbereitschaft und Schlagkraft unter Beweis zu stellen. Die Beseitigung der vielen kleineren und größeren Wasserschäden nach dem schweren Gewitter am Freitag brachte es mit sich, daß die hilfsbereiten Männer erst am Samstagabend 6 Uhr wieder einrücken konnten. An diesem Nachmittag mußten noch über zwölf Keller in verschiedenen Stadtgebieten ausgepumpt werden. Am Sonntagnachmittag erfolgte ein Alarm nach der Alten Weinheimer Straße.

Dort war in einem Gebäude Heu in Brand geraten. Die Hauptgefahr war bei Ankunft der Wehr jedoch schon durch Bewohner beseitigt worden. Ebenfalls an diesem Wochenende mußte auch nach dem alten Elektrizitätswerk im Industriehafen ausgerückt werden, woselbst in einem Umformerraum ein 20 000-Volt-Kabel explodierte und in Brand geraten war. Auch in diesem Falle konnte schon beizeiten nach der Stromausschaltung die Hauptgefahr beseitigt werden. Mit Spezial-Löschgeräten wurde das brennende Kabel von der Berufsfeuerwehr vollends gelöscht.

Nachzutragen ist auch ein Oelbrand in einem größeren Werk am Samstagnachmittag in einem Dampfmaschinenraum. Zwei Löschzüge rückten zu seiner Bekämpfung aus, — aber auch hier war schon wirkungsvolle Vorarbeit durch die Fabrikwehr geleistet worden, so daß es nicht mehr des vollen Einsatzes der Berufsfeuerwehr bedurfte. eme.

Mitteilung der Kreishandwerkerschaft

Montag, 14. Juni 1937, 20 Uhr, im Saale des Restaurants „Deutsches Haus", Mannheim, C 1, 10/11, Innungsversammlung der Damenschneider-Innung Mannheim.

Samstag, 12. Juni 1937, 20 Uhr, im Mannheimer Hof Landes-Innungsversammlung der Kürschner-, Hut- und Mützenmacher.

Sonntag, 13. Juni 1937, 10 Uhr ebenso.

Nationaltheater. Heute, Montag, 19.30 Uhr, „Towarisch" von Deval-Goetz. Regie: Helmuth Ebbs. — Friedrich Kalbfuß entwirft die Bühnenbilder zu Lauckners Komödie „Der Hakim weiß es", die am Donnerstag, den 17. Juni, in der Inszenierung von Intendant Brandenburg zum ersten Male im Nationaltheater gegeben wird.

Wo einst der alte Stadtgraben verlief ...

Ein Schmerzenskind vor sechzig Jahren / Festungswall, Hochwasserdamm und Ringstraße

Vom Hörensagen kennen gewiß noch viele den alten Mannheimer Stadtgraben, ein Schmerzenskind unserer Stadt Jahrzehnte hindurch. Sechzig Jahre sind jetzt verflossen, daß dieser Graben außer Dienst gesetzt wurde; und da seine Beseitigung von großer Bedeutung für die Entwicklung unserer Stadt gewesen ist, mögen ihm nachstehend einige Worte des Erinnerns gewidmet sein.

Einen Stadtgraben hat es von der Zeit an gegeben, als Mannheim Festung wurde. Denn von da ab zog um die Wälle ein Wassergraben, der öfters verschlammte und den zu reinigen die Stadt verpflichtet war, was jeweils beträchtliche Unkosten verursachte.

Vom Festungswall zur Ringstraße

Als die Festungswälle am Anfang des vorigen Jahrhunderts geschleift wurden, fiel auch der Stadtgraben weg, den man zuschüttete. An die Stelle der Wälle trat jetzt ein Hochwasserdamm, aus dem später durch entsprechende Verbreiterung unsere heutige, die Altstadt umschließende Ringstraße geworden ist. Gleichlaufend mit diesem Hochwasserdamm wurde als Ersatz für den eingegangenen Wallgraben ein offener Entwässerungs-Kanal gebaut. Die Kosten für diesen Kanal, für die Einebnung des Festungsterrains und die Herstellung gärtnerischer Anlagen darauf betrugen 150 000 Gulden. Die eigentlichen Entfestigungsarbeiten wurden durch Fronen ausgeführt. Außer den Frönern wurden hierzu die leichten Verbrecher, die zu öffentlicher Arbeit Verurteilten und die gemeinen Faulenzer, die damals in Mannheim sogenannten Schlingelsberger, herangezogen.

Hochwasserdamm und Entwässerungskanal waren von großer Bedeutung, wenn auch der Kanal von vornherein zu wünschen übrig ließ. Das Kanalstück auf der Ostseite der Stadt wurde im Jahre 1808 fertiggestellt. Die Unterhaltung erforderte große Kosten, da der Kanal schlecht gemauert und auch nicht zweckentsprechend angelegt war, da er nicht das erforderliche Gefälle besaß. Der Stadtgraben ging vom ehemaligen Schnakenloch draußen am Rhein aus, wo das zur Durchspülung erforderliche Wasser eingeleitet wurde. Bei gutem Wasserstand erfolgte auch ein ungehinderter Abfluß, nicht aber bei länger anhaltendem Niederwasser. In diesem Fall sammelte sich im Stadtgraben ein übelriechender Morast, da die Unreinlichkeiten, die dem Kanal mit den Haus- und Gebrauchswässern zugeführt wurden, nicht schnell genug abgeführt werden konnten. Dadurch gingen sie in Fäulnis über und verpesteten ganze Stadtteile.

Viele Jahrzehnte bestand dieser leidige Zustand. Als im Sommer 1865 die Erweiterung der Stadt im östlichen Teil angeregt wurde, führte man hierüber lebhafte Klage und es wurde vorgeschlagen, den Stadtgraben, der offen war, zu überwölben. Wahrscheinlich der hohen Kosten wegen kam dieser Vorschlag jedoch nicht zur Ausführung. Eine Verbesserung des Zustandes wurde jedoch insofern herbeigeführt, als man im Frühjahr 1870 draußen am Rhein ein Schöpfwerk aufstellte, das dem Stadtgraben auch bei niederem Wasserstand genügend Rheinwasser zuführte. Mit der Vergrößerung der Stadt wurde die Errichtung einer modernen Kanalisationsanlage immer dringender, die übrigens durch die Lage Mannheims im Ueberschwemmungsgebiet des Rheins und Neckars ungewöhnliche Schwierigkeiten bot. So zog sich denn die Angelegenheit noch viele Jahre hin und die Abwasserverhältnisse blieben höchst unbefriedigend. Offene Straßenrinnen (sogenannte Kandel), leiteten die Brauch- und Regenwasser in den Stadtgraben, der bei der alten Gasfabrik in K 6 den Hochwasserdamm durchbrach und in den Neckar einmündete.

Eine Besserung der Verhältnisse wurde erst erzielt, als in den Jahren 1876/77 als Ersatz für den offenen Kanal ein geschlossener Zementbetonkanal unter der Ringstraße vom Hauptbahnhof bis zum Gaswerk verlegt wurde. Damit kam der alte Stadtgraben außer Benützung und wurde in den nächsten Jahren zugeworfen. Ueber diesem Graben erheben sich heute die Häuser auf der Stadtseite des Kaiser-, Friedrich- und Luisenrings. Eine völlige Lösung der Abwasserfrage wurde erst später erreicht, und zwar dadurch, daß man am 1. Juli 1890 begann, die Kanalisation der Altstadt zu errichten. M.—

Familienausflug der „Liederhalle"

Der MGV „Liederhalle" veranstaltete einen Familienausflug nach dem benachbarten Ilvesheim. Die große Hitze tat dem Ausflug in keiner Beziehung einen Abbruch. Das Gasthaus „Zum Pfing" öffnete die gastlichen Tore, und bald fand man sich in den Mauern des Dörfchens Ilvesheim recht heimisch. Für ein unterhaltsames Programm sorgte Vergnügungswart Heinrich Englert, der auch einige humorvollen Einlagen zum besten gab. Vereinsführer Georg Schäfer hielt die Begrüßungsansprache und hieß ganz besonders das neue Doppelquartett herzlich willkommen, das zum ersten Mal sich in den Dienst des deutschen Liedes stellte. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurde der Mitbegründer des Quartetts Otto Hart für treue Dienste geehrt. Der Vereinsführer hob die Pflichttreue und das Kameradschaftsempfinden hervor und dankte in beredten Worten dem langjährigen Sangesfreund für seinen Eifer. Eine Ehrengabe war das äußere Zeichen des Dankes und der Anerkennung.

Das Doppelquartett bot mit den Gesangsvorträgen einen wahren Genuß gesanglicher Schulung. Musikdirektor Gellert dirigierte straff und sicher. Die Quartettmitglieder Vetter, Heil und Wenzel bewiesen durch die solistischen Darbietungen beste Leistungen. Begleitet wurden sie von Musikdirektor Gellert und Rinn am Flügel. Auch die Ilvesheimer Sängerkameraden stellten sich mit ihren Darbietungen in den Dienst der Kameradschaft. Die Sänger verfügen über ein hohes Gut gesanglichen Könnens und fanden gleichfalls herzlichen Beifall.

Zwischendurch wurden Tanzspiele veranstaltet. Alles in allem, es waren frohe und kameradschaftliche Stunden im Kreise der Sänger, wie es bei der „Liederhalle" nicht anders zu erwarten ist.

Tränkt die Tiere!

Ein gutes Wort an die Tierhalter

Die außergewöhnliche Hitze dieser Tage gibt Veranlassung, ein mahnendes Wort an die Tierhalter zu richten, Tränkt während des Tages die Pferde! Ein Schluck frisches Wasser erfrischt die erschöpften Tiere genau wie die Menschen. Vergeßt auch die Kettenhunde nicht! Es ist eine bekannte Tatsache, daß Hunde, besonders im Sommer, sehr leicht von der Tollwut befallen werden, wenn sie nicht täglich frisches Wasser erhalten. Leider wird das gerade in der heißen Jahreszeit besonders auf dem Lande vielfach übersehen. Es ist Pflicht jedes Hundebesitzers, besonders den angketteten Hofhunden stets frisches Wasser in den Trog zu schütten. Die Kaninchen brauchen ebenfalls Erfrischung. Ihre Ställe bringt man möglichst in den Schatten. Habt auch Erbarmen mit dem Geflügel. Vögel in Käfigen brauchen Wasserbad, besonders wenn sie in heißen Räumen stehen.

Die Entwicklung von Urrhein und Donau

Ein interessanter Vortrag im Verein für Naturkunde Mannheim

Universitätsprofessor Dr. Strigel führte am Freitagabend in reichlich zwei Stunden den Mitgliedern die Entstehungsgeschichte des Rheins und der Donau in Wort und Bild vor Augen. Auf Grund umfangreicher Literaturstudien und eigener Beobachtungen wurde den Zuhörern ein fast erdrückendes Tatsachenmaterial geboten, das auch nur annähernd wiederzugeben unmöglich ist.

Alle Phasen der Entwicklung von Urrhein und Urdonau, vom ersten Auftauchen des südwestdeutschen Schildes aus dem Kreidemeer bis in nachdiluviale Zeit konnten verfolgt werden. Durch die in der Tertiärzeit erfolgte Bildung der Alpen, des Vortroges und der Rheintalsenke wurden die Flußrichtungen wesentlich beeinflußt. Die in dem Binnensee abgelagerten Geröllmassen (Nagelfluh) wurden bei der nächsten Alpenphase wieder erfaßt und aufgerichtet, und an Stelle des Meeres entstand eine Aufschüttungsebene. Hier vollzog sich die Uranlage der Donau, die weitgehend die Westalpen entwässerte und zu ihrem Oberlauf z. B. auch die Uraare zählte.

Hervorgerufen durch die Bodenbewegungen im Westen (Juragebirge, Rheintalsenke) wurde dieser Urdonau im Laufe der Zeit durch den sich entwickelnden Rhein immer mehr und mehr das westliche Einzugsgebiet entzogen.

Der Urrhein selbst ist, wie seine meisten Nebenflüsse, kein einheitliches Gebilde, sondern aus ganz verschiedenen Teilstücken zusammengesetzt. So floß z. B. ein Urrhein über den Sundgau in die Rhoneniederung, ein anderer in fast nördlicher Richtung durch das Hessische Bergland über das noch nicht als Gebirge aufgerichtete Gebiet zwischen Bingen und Bonn in breiter Wanne dahin. Sich entgegenstellende Gebirge wurden durchsägt, Senkungsflächen aufgefüllt. Wesentlich wurde der Lauf durch die Tätigkeit der Gletscher und ihrer Schmelzflüsse während der Eiszeit beeinflußt. Alte Trockentäler und hochgelegene Schotter zeugen von den Wandlungen des Rheins und der Donau. Der seltsame Rheinlauf, in dem Erosions-Quertäler mit Aufschüttungsbecken und -senken abwechseln, ist nur das Endprodukt der ereignisreichen Geschichte.

Ist der Strom auch durch das Vordringen des Meeres um einen Teil seines Unterlaufes gekürzt worden (die Themse war einmal ein Nebenfluß des Rheins), so hat er im Oberlauf der Donau immer größere Gebietsteile entzogen. Der interessante Kampf zwischen Donau und Rhein wird von dem deutschen Strom siegreich weiter geführt, dank der tiefen Erosionsbasis. Anzapfungen, Umkehrrichtung des früheren Flußlaufes, Abköpfen des Talschlusses, Versickerung des Wassers sind untrügliche Zeugen.

Der Vortrag, dessen Stoff reichlich zu zwei Vorträgen gereicht hätte, war gleichzeitig eine Einführung zur Exkursion am nächsten Sonntag nach Kreuznach, Münster am Stein und Bingen, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen wurden. Th. K.

Die Arbeiten im Obstgarten im Juni

Kampf der Obstmade steht im Vordergrund / Wichtige Fingerzeige

Kampf der Obstmade. Spritzen mit Arsengiften oder mit dem ungiftigen Pareran. Abfallende Früchte sammeln. Auch das Umlegen von Wellpappengürtel um den Stamm ist vorteilhaft, da in der Wellpappe sich die Maden gern verpuppen. Im Herbst sind die Fanggürtel zu verbrennen.

Der Kampf gegen Blattlaus, Blutlaus und Apfelbaumgespinstmotte ist dauernd fortzuführen. Gegen den Mehltau bei Apfelbaum, Pflaumenbaum und Stachelbeere ist zu spritzen mit Schwefelkalkbrühe oder Cosan (fertiges Präparat). An den Aesten der Schattenmorellen zeigt sich oft die Monilia. Diese werden plötzlich welk und trocken. Die Aeste sind sofort auszuschneiden. Gegen Kräuselkrankheit des Pfirsichs hilft vorbeugend Kupferkalkbrühe oder Cosan. Schneiden der befallenen Pfirsichtriebe ist notwendig.

Um Qualitätsobst zu erhalten, ist Ausdünnen des Fruchtbehanges unerläßlich. Bei den Erdbeeren hat die Auslese zu beginnen. Am Pfirsichspalier schneidet man die überflüssigen Jungtriebe aus. Am Form- und Spalierobst ist es höchste Zeit, mit dem Grünschnitt zu beginnen. Auch sind hier die Seit- und Langtriebe anzuheften.

Damit die Obstbäume bei großer Trockenheit ihre Früchte nicht abstoßen, ist durchdringendes Wässern notwendig. Auch die Erdbeerbeete, besonders spätreifende Sorten, haben es notwendig.

Weitere Auskünfte erteilt die Landesgruppe Baden der Kleingärtner und Kleinsiedler, Karlsruhe, Rüppurrer Straße 56.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Am Dienstag, 15. 6., 20.15 Uhr, findet eine Besprechung der Kreisamtsleiter, Ortsgruppen- und Stützpunktleiter des gesamten Kreises Mannheim im Schlageterraum der Kreisleitung statt. Dienstanzug.

Das Kreisorganisationsamt.

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben am Dienstag, 15. 6., in der Zeit von 10—12 Uhr und 16—18 Uhr das Material (Schulungsbriefe, „Wille und Weg", Rednermaterial, „Neues Volk") abzuholen. Das Material kann nur an diesem Tage ausgegeben werden. Für die Abholung ist der Propagandaleiter der Ortsgruppe verantwortlich.

Kreispropagandaamt.

Ortsgruppen der NSDAP

Feudenheim. 15. 6., 21 Uhr, Besprechung sämtl. Pol. Leiter und Vertreter der Gliederungen.

Humboldt. 14. und 17. 6., jeweils ab 21 Uhr, findet im Lokal „Zum Alphorn", Alphornstraße 17, ein theoretischer Unterricht über die Handhabung der Pistole statt, an dem sämtliche Pol. Leiter und [illegible]-Leiter-Anwärter teilzunehmen haben.

NS-Frauenschaft

Plankenhof. 14. 6., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im „Eichbaum", P 5. Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

Humboldt. 14. 6., 20 Uhr, Zellenabend Karl-Benz-Straße 6.

Wohlgelegen. 15. 6., 20 Uhr, Heimabend im „Turlacher Hof", Käfertaler Straße.

Neckarau-Nord. 16. 6., 20 Uhr, Heimabend im evangelischen Gemeindehaus.

Friedrichspark. 15. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Ballhaus. Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dröß.

Neckarau-Süd. 17. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Volkschor. Mitglieder des Frauenwerks und der Jugendgruppe sind eingeladen. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dröß.

Lindenhof. 14. 6., 20 Uhr, Singen im Heim.

Ortsfrauenschaftsleiterinnen. 15. 6. keine Besprechung.

HJ

Sämtliche Gefolgschaften und Sondereinheiten des Bannes 171 und sämtliche Fähnlein des Jungbannes 171 haben am 15. 6., zwischen 19 und 21 Uhr, die Juni-Ausgabe der „Volksjugend" auf dem Bann 171, Zimmer 75, Abt. P, ab. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten.

Gefolgschaft 3/171. 14. 6., 19.45 Uhr, treten die Scharführer und Gefolgschafts-Sachbearbeiter in N 2, 11 in Uniform an.

Gefolgschaft 3/171. 15. 6., 19.30 Uhr, Sport für jeden Hitler-Jungen auf dem Planetariumsplatz.

BDM

Feudenheim-Wallstadt. 14. 6., um 20 Uhr, im Schulhof Training für die Wettkämpferinnen zum Obergausportfest.

DAF

Frauenabteilung

Ortsfrauenwalterinnen. 15. 6., 20 Uhr, Arbeitsbesprechung im Fahnenzimmer in L 4, 15.

Bismarckplatz. Die Sprechstunden sind jetzt auf Montags von 18.30 bis 20.00 Uhr in der Thordickerstr. 10 festgelegt.

Hausgehilfen

Bismarckplatz. Die Sprechstunden sind jetzt montags und donnerstags von 18.30 bis 20 Uhr in der Thordickerstraße 10.

Friedrichspark. Sprechstunden sind montags von 19 bis 20 Uhr in D 5, 11.

Humboldt. Die Sprechstunden sind jetzt Montags von 19 bis 20 Uhr in der Langstraße 39a.

Jungbusch. Sprechstunden montags von 20 bis 21 Uhr in J 1, 14.

NSV

Neckarstadt-Ost. Die Geschäftsstelle der NSV befindet sich ab 10. 6. in der Lenaustraße 21.

NSKOV

Kameradschaft Mannheim. Urlaubsfahrt nach Caub, Cochem usw. vom 12. bis 20. 7. Kosten einschließlich Fahrt und voller Verpflegung 33.— RM. Ausführlicheres im lokalen Teil der Zeitung. Meldungen sofort bei den Abteilungsführern oder auf der Geschäftsstelle, Große Merzelstraße 5.

MARCHIVUM

Schmeling in London

EP London, 14. Juni. Max Schmeling traf am Sonntagnachmittag an Bord der „Hamburg" in Southampton ein und fuhr sofort nach London weiter. In seiner Begleitung befand sich der Manager des Harringay-Stadions, der Max Schmeling und seinem Trainer bis Cherbourg entgegengefahren war.

Schmeling wird am Dienstag dem Kampf Neusel — Farr im Harringay-Stadion beiwohnen und am Mittwochmorgen nach Berlin weiterfliegen. Seine weiteren Pläne hängen zu einem großen Teile von dem Ausgange des Kampfes zwischen Neusel und Farr ab. Falls Farr in diesem Kampfe siegen sollte, würde er vielleicht in Berlin gegen Schmeling antreten. Wie verlautet, sollen Farr für diesen Kampf 10 000 Pfund geboten worden sein.

Heuser — Witt am 22. August

Der schon vor langer Zeit geplante Meisterschaftskampf im Halbschwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Adolf Witt (Kiel) und dem Bonner Adolf Heuser ist jetzt für den 22. August festgesetzt worden. Der Kampf wird bei einer Freiluftveranstaltung durchgeführt werden.

Ueberraschend hoher Sieg Dänemarks

Dänemark — Norwegen 5:1 (2:1)

Die beiden skandinavischen Staaten Dänemark und Norwegen standen sich am Sonntag in Kopenhagen im Fußball-Freundschaftskampf gegenüber. Vor 20 000 Zuschauern kamen die Dänen zu einem überraschend hohen 5:1 (2:1)-Erfolg. Nach der schweren Niederlage durch Deutschland warteten die Dänen mit einem sehr zweckmäßigen Angriffsspiel auf, das die dänischen Zuschauer restlos begeisterte.

Deutscher Hochsprungrekord für Frauen

Im Rahmen der am Samstag und Sonntag in Bremen ausgetragenen Kreismeisterschaften der Leichtathletik stellte die deutsche Hochsprungmeisterin und Olympiateilnehmerin Dora Ratjen (Brinkmann-Bremen) im Hochsprung mit 1,62,7 Meter eine neue deutsche Bestleistung auf. Eine Leistung, die um so mehr Anerkennung verdient, als sie bei großer Hitze vollbracht wurde. Dora Ratjen ist demnach schon in einer überragenden Form, die sie hoffentlich halten kann. Uebrigens holte sich die deutsche Meisterin insgesamt drei Kreismeistertitel, und zwar im 100-Meter-Lauf mit 12,8 Sek., im Hochsprung mit dem neuen deutschen Rekord und im Kugelstoßen mit 11,25 Meter.

Ehrengast auf Lebenszeit

Im Juni 1927 wurde auf dem Nürburgring das erste Rennen ausgefahren. Der Gedanke, im Hocheifelgebiet rund um die Nürburg eine Automobil-Rennstraße zu bauen, ist von dem Bonner Kaufmann Hans Weidenbrück ausgegangen, der sich in der damaligen Zeit als begeisterter Jäger und Motorsportfreund häufig in Nürburg aufhielt. Korpsführer Hühnlein hat den „Erfinder" des Nürburgringes in Anerkennung seiner Verdienste auf Lebenszeit zum Ehrengast des Nürburgringes erklärt.

Die Nationalmannschaft nicht in bester Form

Deutsche Nationalelf — Sachsen 1:1 (0:1)

Im Mittelpunkt des Opfertages des deutschen Sports stand der Kampf der deutschen Fußball-Nationalelf im Dresdner Ostragehege gegen die starke sächsische Auswahlmannschaft. Der Platz des Dresdner SC war mit 40 000 Zuschauern gefüllt und dürfte auch der finanzielle Erfolg sichergestellt sein. Sportlich stellte nur das Spiel der Sachsen restlos zufrieden, die Nationalmannschaft zeigte im Sturm zu wenig Zusammenhang. Das überraschende Ergebnis von 1:1 (0:1) entspricht durchaus dem Spielverlauf.

„Deutsche Elf": Jakob; Janes — Appel; Kupfer — Globdrunner — Kitzinger; Lehner — Berndt — Siffling — Hohmann — Striebinger.

„Sachsen": Kreß; Kreisch — Brembach; Riedel — Seltmann — Rose; Than — Prochaska — Hänel — R. Hoffmann — Kund.

Kreß gewann gegen Hohmann die Wahl. Sachsens Mannschaft setzte sich mit großem Eifer und vorbildlichem Kampfgeist ein, die großartige Halbreihe hielt den deutschen Angriff. Was sie nicht meisterte, das scheiterte an der starken Hintermannschaft. So hatte Sachsen in der ersten halben Stunde leichte Vorteile, kam aber zu keinen zählbaren Erfolgen. Erst in der 33. Minute gelang es Prochaska Jakob mit einem unhaltbaren Schuß zu schlagen.

Nach dem Wechsel drängte der deutsche Angriff stark, er fand sich aber noch immer nicht richtig zusammen. Auf der Gegenseite zeigte R. Hofmann früher nicht gekannte Hemmungen, wenn er sich in aussichtsreicher Schußstellung befand. Erst nachdem Sachsen durch Verletzung von Kund, der nur noch als Statist mitwirkte, gehemmt war, kamen die „Nationalen" in der 79. Minute zum Ausgleich. Lehner war für Sekunden ungedeckt, sein Kopfball bedeutete das 1:1. Zwar kamen die Nationalstürmer jetzt besser in Schwung, aber gegen die starke Sachsenabwehr gelang kein Tor mehr. Beide Torhüter arbeiteten fehlerlos. Von den vier Verteidigern stand Kreisch dem wieder ausgezeichneten Janes kaum nach. Beide Läuferreihen hatten ihre Stärken, die deutsche war besser im Aufbau, die sächsische wirkungsvoller im Zerstören. Von den Angriffslinien war Sachsens Sturm forscher, die Gegenüber machten den technisch besseren Eindruck.

P. v. Guilleaume (Adler) Sieger der Polenfahrt

Die Adlermannschaft erhält den Mannschaftspreis

Eine der vornehmsten Aufgaben der deutschen Industrie und des deutschen Motorsports ist es, Neuland zu erschließen. Die mit den deutschen Wagen betrauten deutschen Fahrer der X. Polenfahrt, einer schweren 2600 Kilometer langen Zuverlässigkeitsfahrt mit zahlreichen Nachtetappen, erfüllten diese Aufgabe voll und ganz.

Paul von Guilleaume wurde mit seinem 1,7-Liter-Adler-Trumpf-Wagen nicht nur Sieger der 2000-ccm-Klasse vor seinen Mannschaftskameraden Orssich und Sauerwein, sondern wurde auch mit 3117,51 Punkten Gesamtsieger der Polenfahrt.

Nur je einen Punkt weniger wiesen Orssich und Sauerwein auf. Damit blieb auch Adler im Kampf um den Mannschaftspreis mit 9348,8 Punkten vor einer polnischen DKW-Mannschaft mit 9310,02 und der Mannschaft von Mercedes-Benz mit 9271,6 Punkten siegreich. Die Untertürkheimer belegten durch Rauch den vierten, Kraus den fünften und Schneider den achten Platz in der Einzelwertung. Die polnischen DKW-Fahrer stellten in ihrer Klasse mit Lt. Kolaczkowski den Sieger und belegten weiterhin auch den dritten und vierten Platz.

Bei der Preisverteilung und Siegerverkündung standen die deutschen Teilnehmer immer wieder im Mittelpunkt. Nicht weniger als elfmal wurde Paul von Guilleaume aufgerufen, um Sonderpreise in Empfang zu nehmen, u. a. erhielt er die Ehrenpreise des polnischen Außenministers Beck und des Arbeitsministeriums. Außerdem wurde die Adler-Mannschaft mit dem Preis des polnischen Kriegsministeriums für die absolut beste Mannschaftsleistung ausgezeichnet.

Der große Erfolg der deutschen Wagen und ihrer Fahrer fand in der polnischen Oeffentlichkeit um so mehr Beachtung, als er auf der seit Jahren größten Veranstaltung dieser Art in Polen erkämpft wurde.

Ein Meister entschied das Rennen

Der gleiche Sieger wie vor einem Jahr beim Eifelrennen! Damals brach Rosemeyer als erster aus dem Nebelmeer. In diesem Jahr überwand er Carraciola schon in den ersten Runden, schlug den zähen Altmeister durch eine Rekordrunde mit 137,0 Stdkm. (es war die zweite) zurück. Diese Runde, durch ganzen Einsatz und mit überragendem Können vom jungen Europameister durchfahren, entschied schon den Sieg. Der furchtbare Prankenhieb der Geschwindigkeit führte Rosemeyer an Carraciola vorbei, brachte ihn an die Spitze, die er nicht mehr abgab. Das Wort vom Gewinner und Sieger kann also bei diesem Eifelrennen so abgewandelt werden, daß der Sieger sich diesen Erfolg durch Einsatz und Können erkämpft hat.

Dieser Nürburgring kennt in größerem Maße als die schnelleren Strecken, die Strecken der langen Geraden, den Sieger, der durch seinen sportsmännischen Einsatz die Entscheidung bringt.

Wie sieht es also nach dem dritten großen Renntag des Jahres in der Spitzengruppe der Rennfahrer? Nach Langs beiden Siegen auf den Flachstrecken, nach zwei Mercedessiegen in kluger Verhaltenheit erfochten, hat Rosemeyer sich mit seinem Autounionwagen auf der „Strecke der großen Fahrer" der Kurvenbahn in der kargen, vom hellen Glanz des Sommers überstrahlten Eifellandschaft nachdrücklich zur Geltung gebracht. Fahrer und Wagen sind allgemein schneller geworden. Das bestätigt ein Blick auf die neuen Zeiten, die bis zum 10. von Delius besser sind als im Vorjahr. Natürlich hat damals das neblige Wetter auch gehemmt.

Brauchitsch hat seine Pechsträhne, scheint es, überwunden. Sein dritter Platz mag ein gutes Vorzeichen für diesen fähigen Fahrer sein, der sich durch keine Rückschläge entmutigen ließ. Auch Hasse behält den Anschluß an die Spitzengruppe. Daß er Ruvolari, den alten Fuchs, immer sicher hielt, spricht für seine taktische Begabung. Dieser Ruvolari wird mit dem neuen Alfa beim großen Preis sicher ein anderes Wort mitsprechen. Er teilte sein Rennen prachtvoll ein. Hasse konnte er, obwohl er es klug versuchte, nicht passieren, dafür fehlte ihm zu seiner Erfahrung die Schnelligkeit.

Man wird fragen: Lang, von Delius, die schon zu den „Assen" zählen, wo bleiben sie?

Daß Lang auf dieser Strecke, die alles an Fahrkunst verlangt, noch lernen muß und lernen wird, zeigte dieses Rennen. Der besonnene Schwabe weiß das auch und läßt sich auf keine Husarenstücke ein. Er wird auch diese schwerste Prüfung einmal siegreich bestehen. Und von Delius war leider verletzt und von heftigen Schmerzen geplagt. Er konnte sich nicht voll einsetzen. Und gerade der Ring ist es, der seinen letzten Ehrgeiz weckt, ihn immer wieder verlockt.

Seaman fuhr mit einem ganz neuen Motor, mit dem er erst am Sonntagmorgen um 6 Uhr die erste Proberunde drehen konnte. Dieser junge Engländer muß sich übe. lange Strecken des Pechs hinweg den Eintritt in die Spitzenklasse erkämpfen. Aber es steckt so viel Können in ihm, daß man getrost auf ihn bauen kann. Zum Erfolg hin will das Glück gemeistert sein.

Die Erfolgserie Rosemeyers im Vorjahr war solche Meisterung des Glücks. Wieder hat der junge Autounionfahrer den Beweis seiner eminenten Begabung erbracht, hat gezeigt, daß er den Namen des Europameisters mit Recht trägt. Aber immer bleibt die „Tücke des Objekts" das große Fragezeichen. Das überragende Können schränkt dieses Fragezeichen ein.

Erfahrung, kluger Plan bannen viel Gefahr. Die Rekordleistungen der braven Monteure verringern Zeitverlust beim Reifenwechsel immer mehr. Hier ist ein Wettkampf für sich entstanden, der jedem Halten vor den Ersatzteillagern einen besonderen Reiz gibt. Aber die Technik und ihre Konstruktionen geben bei allem Fortschritt weiter ihre Rätsel auf. Oft genug noch werden sie das Zünglein an der Waage bilden. Auch der Meister muß ihre Rückschläge hinnehmen. Aber in der großen Linie, auf die Dauer der Zeit, setzt sich nur der Könner durch.

Wie hätte wohl Stuck, der den Ring so gut kennt, bei diesem Spitzenkampf emporgetriebener Geschwindigkeit bestanden?

Von dem großen Programm bleibt erstaunlich die Schnelligkeit der BMW-Sportwagen, beim zum erstenmal internationalen Sportwagenrennen. Leider schied Henne verletzt aus, aber Fane der Engländer fuhr einen prachtvollen Sieg auf dem kompressorlosen BMW in hertorragende Zeit heraus. Gall war auf 500 BMW schnellster aller Motorräder und erhielt den besondeen Preis des Korpsführers, und Mansfeld rutschte durch seine Trainingsverletzung in der Meisterschaft zurück. BMW bei der 500-Klasse vorn, NSU bei der 350-Klasse und DKW bei der 250-Klasse, eine gerechte Verteilung der Erfolge nach spannendem, schönem Rennen. Der interessanteste Augenblick war wohl der, als Winkler in der 250-Klasse in den letzten Metern an seinem DKW-Stallgefährten Petruschke vorbeiging.

Noch manchen Strauß gilt es hier durchzufechten. Und das Glück hilft dem Tüchtigen und Tapferen.

Dr. P. L.

*

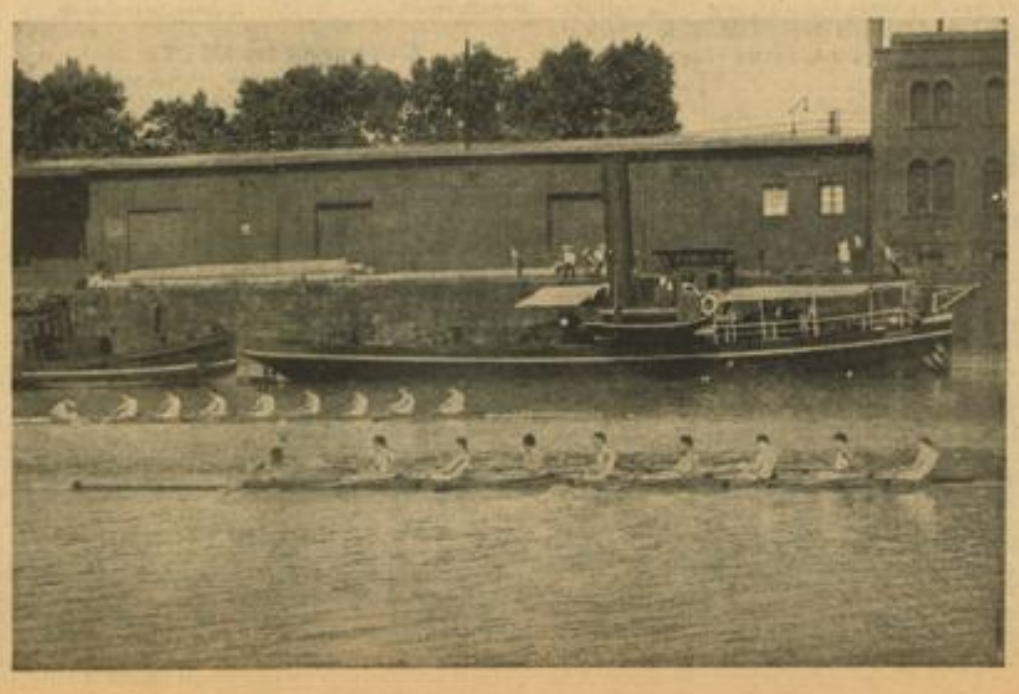
Eine Aufnahme vom Rennen der Jungmann-Achter zeigt das Boot des Mannheimer Ruder-Club, während im Bildtext irrtümlich von „Amicitia" die Rede ist.

Austria besiegt Bologna

Am Sonntag begannen die Mitropa-Pokalspiele mit acht Vorrundentreffen, die nicht alle den erwarteten Verlauf nahmen. Die größte Ueberraschung war in Bologna fällig, wo der Vorjahrssieger Austria Wien den Pariser Ausstellungssieger AS Bologna 2:1 besiegte. Nach der großartigen Form der Italiener in Frankreich und dem schlechten Abschneiden der gleichen Wiener hatte man den Bolognesern schon einen Sieg zugetraut, zumal sie auf eigenem Platze spielten.

Was auf der Mannheimer Regatta alles zu sehen war

Auf dem Bild links spricht der vorzügliche Schweizer Studach zu den Hörern des Reichssenders Stuttgart. Am Lautsprecher waren „altgediente" Ruderer und Fachleute am Werk. — Das große Bild zeigt die glänzende Zusammenarbeit der Amicitia-Junioren im III. Senior-Achter, den sie gegen den FCZ Zürich in feinem Stil gewannen. — Rechts davon ein Beispiel, wie sehr die Rennen begeisterten. Vertreter von Partei und Wehrmacht folgten ebenso aufmerksam den einzelnen Rennen, wie der vielbeachtete Schweizer Journalist, den wir von Berlin her kannten, mit seiner „Fernsehbrille" Aufn.: Bergmayer (6)



MARCHIVUM

„Opel" und Kaiserslautern steigen auf!

Fußball-Aufstiegsspiele im Gau Südwest

Bei den Aufstiegsspielen im Gau Südwest ist am Sonntag die so lange erwartete Entscheidung gefallen: Opel Rüsselsheim und 1. FC. Kaiserslautern steigen in die Gauliga auf. — Beide Vereine gewannen am Sonntag ihre Spiele, während ihr ernsthaftester Mitbewerber MSV Darmstadt durch eine 0:2-Niederlage in Ludwigshafen seine ganzen Hoffnungen begraben mußte. Der 1. FC Kaiserslautern kann von der TSG 61 Ludwigshafen noch eingeholt werden, wenn diese ihre sämtlichen Spiele noch gewinnt, ist es sogar möglich, daß die „Lauterer" in diesem Jahre noch „unten" bleiben. Einstweilen spricht aber das gute Torverhältnis und die 15:5 Punkte für Kaiserslautern, um so mehr als die Ludwigshafener bisher recht unbeständig waren. Die Tabelle:

	Spiel	Tore	Punkte
Opel Rüsselsheim	10	34:9	17:3
1. FC Kaiserslautern	10	23:10	15:5
MSV Darmstadt	11	18:14	12:10
TSG 61 L'hafen	9	15:14	9:9
VfR Neuisenburg	10	17:16	9:11
Saar Saarbrücken	11	11:21	6:16
Sportfr. Frankfurt	9	12:36	2:16

Aufstiegsspiele in Württemberg

Nur ein Aufstiegsspiel stand am Sonntag auf dem Programm. Der FV Kornwestheim spielte zu Hause gegen den FV Nürtingen und siegte erwartungsgemäß glatt mit 4:1 (1:1), damit weiter ernsthafter Anwärter auf den zweiten Platz in der Gauliga bleibend.
Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
VfR Schwenningen	9	17:8	14:4
Ulmer FV 94	9	23:9	12:6
FV Kornwestheim	9	18:10	11:7
SpVg. Untertürkheim	8	15:14	8:8
FV Geislingen	8	10:19	4:12
FV Nürtingen	9	7:30	3:15

Regensburg in der Gauliga

Fußball-Aufstiegsspiele in Bayern

Die nicht mehr zweifelhafte Aufstiegsentscheidung im Gau Bayern wurde bereits am Samstag endgültig geklärt. Der FC Bayreuth, der sich immer noch leise Hoffnungen machen durfte, unterlag in Würzburg den dortigen „Kickers" und mußte damit alle seine Aussichten begraben, um so mehr als die Niederlage mit 0:5 (0:3) recht deutlich ausfiel. Durch diese „Schlappe" hatte nach Schwaben Augsburg nun auch Jahn Regensburg sein „Meisterstück" gemacht. Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
Jahn Regensburg	9	31:8	15:3
Schw. Augsburg	9	27:17	14:4
FC Bayreuth	9	20:19	9:9
Würzburger Kickers	8	15:12	8:8
FSV Nürnberg	8	16:26	5:11
Armin München	9	9:36	1:17

Leichtathletik in den Kreisen

Sechsmal Käthe Krauß

Bei den Kreismeisterschaften von Dresden kam die neu ernannte Frauensportwartin im DRL, Käthe Krauß, zu sechs Meisterehren. Käthe Krauß holte sich in folgenden Wettbewerben den Sieg: 100 Meter: in 12,2 Sek., 200 Meter: 25,3 Sek., 80-Meter-Hürden: 12,4 Sek.; Kugelstoßen: 11,15 Mtr., Diskuswerfen: 37,58 Meter; Weitsprung: 5,71 Meter. Das Speerwerfen holte sich Luise Krüger mit 43,68 Meter und der Hochsprung fiel an Frau Gerschler mit 1,50 Meter. Bei den Männern holte sich die 100 Meter Fritsche (DSC) in 10,8 Sek. und Harbig kam zu einem Doppelsieg über 800 Meter mit 1:56,8 Min. und 200 Meter in 22,3 Sek.

Niederrheins Gaumeisterschaften

In Hamburg wurden am Sonntag die Niederrhein-Leichtathletikmeisterschaften beendet. — Den Zehnkampf der Männer holte sich Aerts (Stahlwerke Krefeld) mit 5561 Punkten. Den Fünfkampf der Frauen gewann Busch (Frauen SC Wuppertal), die auch im Kugelstoßen mit 11,50 Meter Siegerin blieb und im Diskuswerfen 36,26 Meter erreichte. Bei den Männern gewann der Düsseldorfer Kürten die 200- und 400-Meter-Hürden in 16 bzw. 55,9 Sek. Den Dreisprung holte sich Hellerforth (TuS Margarethenhöhe) mit 13,88 Meter und über 200 Meter siegte Konze (SSV Wuppertal) in 22,1 Sek.

Liebsch (Düsseldorf) drückt Weltrekord

Im Rahmen des Meisterschaftskampfes im Mannschafts-Gewichtheben zwischen Fortuna Düsseldorf und Thyssenhütte Hamborn, der von Fortuna mit 3295:2710 Pfund gewonnen wurde, erreichte Georg Liebsch (Fortuna Düsseldorf) im Federgewicht im beidarmigen Drücken bei einem Körpergewicht von 119,400 Pfund mit 196,200 Pfund einen neuen Weltrekord. Die bisherige Welthöchstleistung hielt der Münchener Wolpert mit 191 Pfund. Da diese Leistung unter offizieller Kontrolle vollbracht wurde, dürfte der Anerkennung nichts im Wege stehen. Liebsch, der sich für den am kommenden Sonntag in Wien stattfindenden Länderkampf gegen Oesterreich schonte, machte in jeder Uebung des Olympischen Dreikampfes nur einen Versuch und bewältigte spielend insgesamt 570 Pfund.

Wilhelm Leichum (Stettin) startete am Sonntag in Debreczin und siegte über 100 Meter in 11 Sek. vor dem Ungarn Eneder, der 11,1 Sek. lief. Im Weitsprung siegte aber Koltai mit 7,23 Meter knapp vor dem deutschen Olympiakämpfer, der 7,20 Meter sprang.

Nach 23 Jahren wieder deutsche Ruderer in Paris

Wiking Berlin gewinnt den Vierer / Mainz wird im Achter zweites Boot

Zu einem großartigen Erfolg kamen die deutschen Ruderer auf der in Paris veranstalteten Weltausstellungs-Regatta. Die RG Wiking Berlin gewann das Vierer-Rennen mit Steuermann vor guten Gegnern aus Frankreich und Belgien und im Achter-Rennen kam der Mainzer RV nach hartem Kampf auf den gut zu bewertenden zweiten Platz hinter dem siegreichen schweizerischen RC Etoile Biel. An beiden Ufern der 2000 Meter langen Rennstrecke zwischen der Alexander- und Jena-Brücke standen sehr viele Zuschauer, die begeisternde Kämpfe im Vierer und Achter erlebten.

Im Vierer mit Steuermann lagen nach dem Start die Berliner Wiking-Ruderer hinter dem Marne RC und dem SR Vilvorde. Ein feiner Zwischenspurt der Berliner brachte diese auf den zweiten Platz und in raumgreifender Arbeit versuchte Wiking weiter nach vorne zu kommen und den Abstand von zwei Längen zu verringern. Etwa 500 Meter vor dem Ziel lagen beide Boot gleichauf und es entspann sich ein herrlicher Endkampf. Unter dem Jubel der Zuschauer schob sich Wiking langsam in Front und siegte in 6:57,0 Minuten vor dem Marne RC mit 6:57,2 Minuten. Mit großem Abstand folgten RS Vilvorde und der RC Corbeil.

Kaum weniger aufregend verlief das Achter-Rennen. Der Mainzer RV hatte vom Start weg bis 200 Meter die Führung, dann setzte sich das schweizerische Boot Etoile mit einer Länge an die Spitze, die gegen alle Anstrengungen der Deutschen bis ins Ziel behauptet wurde. Biel siegte in 6:14 Minuten vor den Mainzern, die 6:16 Minuten herausfuhren, während die folgenden Boote, SR Basse Seine und der englische Quintin Boat-Club London-Chiswics mit dem Ausgang des Rennens nie etwas zu tun hatten. Auch der Erfolg des Mainzer RV hat dazu beigetragen, daß der erste offizielle Start deutscher Ruderer in Paris nach einer Pause von 23 Jahren, so eindrucksvoll, wie nur möglich, gestaltet wurde.

Badische Hochschulmeisterschaften in Freiburg

Am Sonntag fanden auf dem Freiburger Universitätsstadion die Badischen Hochschulmeisterschaften ihren Abschluß. Am zweiten Tage wurden auch die Badischen Meister im Tennis und Schwimmen ermittelt. Bei den Schwimmwettbewerben waren die Studenten der Universität Heidelberg auf der ganzen Linie erfolgreich. Der Studentenweltmeister Schulte siegte über 200 Meter Brust und 100 Meter Kraul sicher; über 100 Meter Brust wurde er von dem Deutschen Hochschulmeister Heyer geschlagen, der mit 1:16,9 Minuten Jahresbestzeit schwamm. Im Tennis gab es zum großen Teil Freiburger Siege. Nur im Herrendoppel kamen die Heidelberger Reis/Eckert zum Erfolg.

In der Leichtathletik gab es auch am zweiten Tage wieder einige recht ansprechende Leistungen. Wenn man die große Hitze in Betracht zieht, so muß man die Zeit von 11,1 Sek., die Fehring für die 100 Meter benötigte, und auch noch einige andere Resultate als recht gute Leistungen bezeichnen. Im Mannschaftsmehrkampf siegte die Freiburger Universität mit insgesamt 13 117,7 Punkten vor der Universität Heidelberg mit 12 034,3 Punkten. — Die Ergebnisse:

Schwimmen. 100-Meter-Brust: 1. Heyer-Heidelberg 1:16,9 Minuten; 2. Schulte-Heidelberg 1:36,2. — 200-Meter-Brust: 1. Schulte-Heidelberg 2:58,3; 2. Barth-Karlsruhe 3:06,6. — 100-Meter-Kraul: 1. Schulte-Heidelberg 1:09,2; 2. Löbich (Heidelberg) 1:10,7. — 100-Meter-Rücken: 1. Schuknecht-Heidelberg 1:21,0; 2. Kohl L-Karlsruhe (Staatstechnikum) 1:23,1. — Springen: 1. Wirth-Heidelberg; 2. Stowasser-Heidelberg. — 3×100-Meter-Lagen: 1. Heidelberg 3:54,4; 2. Karlsruher Staatstechnikum 3:56,8. — 4×50-Meter-Kraul: 1. Heidelberg 2:02,0; 2. Karlsruher Staatstechnikum 2:09,6. — 100-Meter-Brust (Studentinnen): 1. Ehrhardt-Heidelberg 1:44,3; 2. Egeln-Heidelberg 1:48,4.

Tennis. Herreneinzel: 1. Adam-Freiburg; 2. Rau-Freiburg. — Doppel: 1. Reis/Eckert-Heidelberg; 2. Jülich/Krauß-Heidelberg. — Dameneinzel: 1. Fräulein Schmitz-Freiburg; 2. Gatehouse. — Gemischtes Doppel: 1. Fräulein Schmitz/Schmitz-Freiburg; 2. Fräulein Romhorst/Pitter-Freiburg.

Leichtathletik: Hochschulmehrkampf Männer: 1. Freiburg 6831,5 Punkte, 2. Heidelberg 6027,8; **Frauen:** 1. Heidelberg 359 Punkte, 2. Freiburg 312. **Männer: 100 Meter:** 1. Fehring (F) 11,1 Sek., 2. Nolte (H) 11,3; **Diskus:** 1. Flaig (F) 37,25 Meter, 2. Schwarz (TH Karlsruhe) 36,95; **110 Meter Hürden:** 1. Häfner (H) 16,3 Sek., 2. Schwerg (F) 17,0; **1500 Meter:** 1. Rausch (F) 4:15,2 Min., 2. Quentmeier (F) 4:19,7; **400 Meter:** 1. Merfinger (H) 52,4 Sek., 2. Walk (Staatstechnikum Karlsruhe) 52,4; **Speer** 1. Schwarz (TH Karlsruhe) 49,54,5 Meter, 2. Roth (Staatstechn. Karlsruhe) 48,5; 4×100-Meter-Staffel: 1. Freiburg 44,5 Sek., 2. Staatstechn. Karlsruhe 46,9; **400 Meter Hürden:** 1. Häfner (H) 58,6 Meter, 2. Kühne (H) 58,6 (Brustbreite); **Hochschulmehrkampf** (110 Meter Hürden, 400 Meter, Diskus, 1500 Meter, Speer, 4×100-Meter-Staffel): 1. Freiburg 6286,2 Punkte, 2. Heidelberg 93 Punkte; **100 Meter:** 1. Egeln (H) 13,2 Sek., 2. Bärsag (F) 14,0; **Hochsprung:** Jetilitot (F) 1,37 Meter, 2. Bärsag (F) 1,32 Meter.

Karlsruher Reit- und Springturnier

Das große Karlsruher Reit- und Springturnier fand am Sonntag vor 7000 Zuschauern und in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Mackensen seinen glanzvollen Abschluß. Den Höhepunkt bildete diesmal das Jagdspringen der schweren Klasse um den Preis des Reichskriegerbundes Kyffhäuser. Das Springen war außerdem mit einem Gesamtbetrag von 1050 RM reich dotiert und offen für sechsjährige und ältere Pferde. Die Ueberraschung dieser Prüfung, für die 15 Pferde gesattelt wurden, bot K. Th. Röchlig auf Lunte, der mit einem gut eingeteilten Ritt die schnellste Zeit erreichte und damit Oberstleutnant Krueger auf Masur auf den zweiten Platz verwies. Neben diesen zwei Pferden blieb noch Ismene unter Oberwachtmeister Borrmann und Rewa unter Wachtmeister Ihner ohne Fehler und nahmen in dieser Reihenfolge die dritte und vierte Stelle ein. Den Sieg in der schwierigen Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse M, holte sich Stall Lobhofs Nestor unter Hutter vor Sachenbachers Nonne und dem Olympiapferd Gimpel unter Wachtmeister Lassen von der Kavallerieschule Hannover. Das abschließende Glücksjagdspringen der Klasse L über 20 Hindernisse brachte dem schwäbischen Hitlerjungen Karl Bitzer auf Calendula einen schönen Sieg. — Die Ergebnisse:

Jugendjagdspringen: 1. J. O. Hakenmüller, Ebingen, 2. K. Bitzer, Tailfingen. — Vielseitigkeitsprüfung für Angehörige der Wehrmacht: um den Preis des Kommandierenden Generals des 5. Armeekorps: 1. Rittmeister Hepps Fata Morgana (Lt. Hepp), 2. Hptm. Grobes Ortler (Bes.), 3. Rittm. Hepps Obernitz (Wachtm. Feifel); für andere: 1. Erich Meyers Upina (Bes.), 2. K. Haags Wildkatze (Haag), 3. SAOstbf. Hoffmanns Salome (Frl. Weigel). — Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse L, Abteilung I: 1. 4. (MG) JR 109 Pitter (Felow. d. Res. Henniger), 2. Oblt. Frhr. v. d. Busches Egoist (Bes.), 3 Lt. Frhr. v. Rotbergers Kobra (Bes.); Abteilung B: Stall Lobhofs Nestos (Hutter, 2. Oblt. Sachenbachers Nonne (Bes.), 3. Kav.-Sch. Hannovers Gimpel (Wachtm. Lassen). — Jagdspringen, Klasse Sa: 1. Frau Röchlings Lunte (K. Th. Röchling), 2. Oberstlt. Kruegers Masur (Bes.), 3. 2. KR 18 Ismene (Oberwachtm. Borrmann). Turnierpferde, Flachrennen um den Preis der Stadt Karlsruhe. Abteilung I: 1. 44. KR 18 Nonne (Hepp), 2. 7. AR 35 Martin (Oblt. Frh. v. d. Busche), 3. Lt. Hepps Oder (Bes.). Abteilung II: 1. Oblt. Frhr. v. d. Busches Rodleffe (Bes.), 2. Rittm. Sachenbacher, 3. Lt. Franz. Abteilung III: 1. Rittm. Sachenbacher, 2. SA-Anwärter Lutz, 3. SS-Sturmmann Ruf. Trostglücks-Jagdrennen, Klasse L: 1. K. Bitzers Calendula (Bitzer).

Die großen Pferderennen im Reich

„Preis der Diana" in Hoppegarten

Ergebnisse:

Sichel-Rennen (3800 RM, 1000 Meter): 1. und 2. Steinbach und Wunderhorn (totes Rennen), 3. Cattilina; f.: Thronfolger, Patron, Immerdu, Bellona; Tot.: 32, 15, 14, 15, 17:10, EW 80:10.

Preis der Wehrmacht (4500 RM, 1600 Meter): 1. W. Jentschs Ideolog (J. Rastenberger), 2. Hubhallah, 3. Nordbeich, 4. Zentauer; f.: Rufonius, Immer weiter, Narrhalla, Turmvogt, Konzilst, Staatsoper; Tot.: 152, 34, 17, 26, 20:10, EW 1068:10.

Preis der Remontezucht (3000 RM, 1800 Meter): 1. Gestüt Waldfrieds Orendel (W. Held), 2. Staatspreis, 3. Alala, 4. Freischärler, f.: Antoniazzo, Albatros, Jan van Eyck, Feuerdorde Illnisch, Schwertlilie; Tot.: 48, 16, 20, 20, 16:10, EW 424:10.

Preis der Diana (21000 RM, 2000 Meter): 1. Hauptgestüt Graditz' Landmädel (E. Grabsch), 2. Elpis, 3. Wahrtraue; f.: Pucca, Feurige, Galleria Erera, Torerotochter, Amega, Marliese; Tot.: 40, 15, 16, 82:10, EW 116:10.

Preis von Ostpreußen (3000 RM, 1000 Meter): 1. Stall EB.'s Biene (W. Held), 2. Fortunata, 3. Eisblume, 4. Balanda; f.: Baron S., Präsent, Mentor, Botschafter, Beowulf, Einschlag, Brasinde, Bolivia; Tot.: 35, 12, 12, 12, 13:10, EW 104:10.

Silbernes Pferd (7500 RM, 2000 Meter): 1. R. A. Herrschels Graf Almaviva (Printen), 2. Ricardo, 3. Poet's Fancy; f.: Lampe, Graviter, Scävola, Perifor, Badil; Tot.: 62, 18, 13, 39:10, EW 600:10.

Preis von Hannover (3000 RM, 1600 Mtr.): 1. Gestüt Waldfrieds Lady Rosa (W. Held), 2. Pollux, 3. Purpurstern, 4. Prinzenweg; f.: Märchenprinz, Marquis, Agnat, Francofurtia, Saarkampf, Clarice; Tot.: 69, 19, 21, 23, 43:10, EW 360:10.

Alpenrose-Rennen (3000 RM, 2400 Mtr.): 1. Gestüt Waldfrieds Rudens (W. Held), 2. Glücksvogel, 3. Schnäkelbarsch; f.: Geisner, Marsch-Marsch, Pontifex, Feldsoldat, Heros, Traumland; Tot.: 35, 15, 17, 29:10, EW 96:10.

„Preis von Düsseldorf"

Preis von Kalkum (2900 RM, 1000 Meter): 1. Gebr. Rösslers Anfänger (R. Schmidt), 2. Thomma, 3. Anton I., f.: Maiglöckchen; Tot.: 17, 10, 11:10, EW 36:10.

Mettmanner Jagdrennen (2600 RM, 4000 Meter): 1. W. Schultes Voltaire II. (R. Kruschwitz), 2. Rodensteiner, 3. Vagabund, f.: Simsser, Enthusiast, Lore; Tot.: 21, 12, 12, 13:10, RW 50:10.

Preis von Ratingen (2500 RM, 2000 Meter): 1. R. v. Skrbenskys Asiatik (B. Wenzel), 2. Thurilind, 3. Saglus, f.: Selim, Xenia, Mohammed, Satilla; Tot.: 51, 15, 18, 15:10, EW 286:10.

Preis von Düsseldorf (10 000 RM, 1600 Meter): 1. F. H. Lampes Kameradschaftler (H. Wenzel), 2. Jupiter, 3. Gastgeber, 7.: Palander, Sonnenfalter, Hofoper, Kleddegast; Tot.: 68, 15, 13, 17:10, EW 148:10.

Benrather Jagdrennen (4500 RM, 4500 Meter): 1. H. Hülsemanns Segelflug (H. Weber), 2. Herkules, 3. Eilpeitz, f.: Gängerin, Extra, Cologna; Tot.: 16, 12, 21, 11:10, EW 268:10.

Ratinger Ausgleich (2000 RM, 1600 Meter): 1. Gestüt Freismissens Lebenslust (A. Lommatzsch), 2. Chrysler, 3. Windsor, f.: Barolea, Kohinor, Xerxes, Oberteiger; Tot.: 53, 19, 18, 35:10, EW 126:10.

Kaiserswerther Ausgleich (2000 RM, 1400 Meter): (das Rennen wurde in zwei Abteilungen gelaufen): 1. Abt.: 1. E. Dülthevs Gewehrlauf (Pinter), 2. Wernigerode, 3. Gamin, f.: Thurilbert, Donnersberg, Frigga, Nurmi; Tot.: 29, 12, 16, 15:10, EW 156:10. 2. Abt.: 1. G. A. Schaumanns Hausmarke (H. Knoche), 2. Sertus, 3. und 4. Seydlitz, Florian Geyer (totes Rennen), f.: Abnberr, Romanik, Seeräuber; Tot.: 134, 24, 14, 8, 8:10, EW 226:10.

Frankfurt a. M.

Preis der Landesbauernschaft (1000 Mk., 3000 Meter): 1. P. Böhms Lauderis (Besitzer), 2. Eisspresse, 3. Pompon; f.: Sifkon, Clivia. Toto: 54, 33, 28:10. EW: 146:10.

Forsthaus-Jagdrennen (2100 Mark, 3200 Meter): 1. J. Fleckfeins Adelbert (Kauppert), 2. Weltmeister, 3. Tutti, 4. Ramsau; f.: Pretoria, Mirandola, Pitt, Vivian, Viktor. Toto: 34, 14, 24, 21, 48:10. EW: 212:10.

Preis von Niederrad (2000 Mark, 1400 Meter): 1. O. Silbernagels Beke (W. Loer), 2. Nikolaus, 3. Laudon jun.; f.: Misotti, Galleria, Reale. Toto: 16, 13, 20:10. EW: 73:10.

Kreuznacher Jagdrennen (2600 Mark, 4000 Meter): 1. v. Reitzenfeins Gosparone (Lt. W. Hasse), 2. Steinadler, 3. Punktina; f.: Patroklus, Oronies, Lottchen, Dummkopf. Toto: 36, 12, 12, 12:10. EW: 60:10.

Preis vom Römer (2400 Mark, 1400 Meter): 1. Stall Immelmanns Herzeber (J. Hecker), 2. Ebina, 3. Max; f.: Berna, Flüsterton. Toto: 16, 12, 12:10. EW: 28:10.

Preis von Sprendlingen (2000 Mark, 1800 Meter): 1. v. d. Bottenbergs Prasser (Besitzer), 2. Alge, 3. Pistojo; f.: Osaka, Madrilene, Saltus, Erdwall, Ex Abrupto, Kujel. Toto: 28, 19, 17, 26:10. EW: 208:10.

Preis vom Frauenhof (2100 Mark, 2000 Meter): 1. Frl. E. Jaanpeds Spanga (Klostermeier), 2. Osterinsel, 3. Chevalier; f.: Caramba, Wartaweil. Toto: 65, 20, 18:10. EW: 560:10.

Leipzig

Preis der SA-Reiterstandarte 35 (1300 Mark, 2000 Meter): 1. J. Wendenburgs Corsica (W. Hahn), 2. Adebar, 3. Goldmark, 4. Wasserball; f.: Pandur, Loreley, Cucis, Norton, Quaker, Marlitta, Ferienreise. Toto: 61, 20, 16, 25, 17:10. EW: 260:10.

Preis des IV. Armeekorps (2500 Mk., 3400 Meter): 1. Kav.-Regt. 9 Quast (Oblt. v. Gustedt), 2. Lycomedes, 3. Campagna; f.: Helgoländer, Gifflug, Prima, Pitt, Maidas. Toto: 235, 32, 14, 12:10. EW: 3328:10.

Aller Anfang ist schwer (2600 Mark, 1000 Meter): 1. Stall Steinecks Amaler, 2. Twist, 3. Korporal; f.: Ernst, Mustafa, Gloriosa, Christine, Fandango. Toto: 55, 20, 21, 20:10. EW: 368:10.

Großes Mitteldeutsches Offizier-Jagdrennen (4000 Mark, 4000 Meter): 1. Kav.-Regt. 8 Skapaslow (Lt. Bradel), 2. und 3. Jungritter, Elvira (totes Rennen); f.: Lieber Kerl, Jea, Grog. Toto: 50, 14, 14, 16:10. EW: 192:10.

Barfußgäßchen-Flachrennen (2600 Mark, 1200 Meter): 1. Hauptgestüt Graditz' Schmrichelei (W. Hößlein), 2. Schneekönigin, 3. Markheid; f.: Hut ab, Geige, Felsenlicht, Eitel. Toto: 22, 13, 14, 18:10. EW: 48:10.

Oschatzer Amateur-Ausgleich (2500 Mark, 2150 Meter): 1. Dr. Löwes Caramba (v. Wangnheim), 2. Blanchefleur, 3. Parhelios, 4. Friedenau; f.: Casco, Auerhahn, Feengrotte, Bauerntreue, Waldhüter, Silberader, Amati. Toto: 49, 15, 13, 23, 23:10. EW: 192:10.

Brachet-Ausgleich (2500 Mark, 1600 Meter): 1. P. Simons Pelops (G. Flint), 2. Altpreuße, 3. Pamela; f.: Lampes Sohn, Inländer, Marna, Cornelia, Liebesarie, Aufsteig. Toto: 122, 27, 25, 22:10. EW: 156:10.

Rosen-Ausgleich (2800 Mark, 1400 Meter): 1. K. Krahmers Fundulus (Zachmeier), 2. Pyramide, 3. Wasserspiegel, 4. Fra Diavolo; f.: Festspiel, Nautikus, Mawall, Iberis, Balte, Rando. Toto: 50, 14, 21, 26, 29:10. EW: 360:10.

Jewell leitet West-Mitteleuropa

Die FIFA veranstaltet am 20. Juni im Amsterdamer Olympia-Stadion einen großen Fußballkampf zwischen den stärksten Auswahlmannschaften von West- und Mitteleuropa. Als Schiedsrichter wurde jetzt der Engländer Jewell gewonnen, der bekanntlich am 25. April das Länderspiel Deutschland — Belgien in Hannover leitete.

Abschluß des Tennisturniers

auf den Grün-Weiß-Plätzen am Neckarplatt

Das Allgemeine Mannheimer Tennisturnier, das von Donnerstag bis Sonntag auf den Grün-Weiß-Plätzen bei ausgezeichneter Beteiligung einheimischer wie auswärtiger Spieler stattfand, nahm an den beiden Haupttagen, Samstag und Sonntag, einen sehr guten Verlauf. Die durch das Unwetter des Freitagnachmittag bedingte empfindliche Störung des Spielplanes stellte allerdings große Anforderungen an die Turnierleitung, die aber dann ohne Pause die Kämpfe in fast allen Konkurrenzen zu Ende führen konnte. Natürlich wurden auch die Spieler durch die notwendige Beschleunigung wie durch die warme Witterung etwas belastet. Um so erfreulicher ist dafür die Feststellung, daß trotzdem, besonders in der A-Klasse, ein ausgezeichnetes Tennis gezeigt wurde. Die Preisverteilung, welche am Sonntagabend das Turnier beschloß, zeigte folgende Sieger:

A-Klasse: Herreneinzel: 1. Endriß-Sigwart, 2. Kaus, 3. Karcher. — Herrendoppel: 1. Sigwart-Endriß, 2. Schweyer-Kirchgäßer. — Dameneinzel: 1. Frau Bub, 2. Seelmann-Eggebert, 3. Kaiser-Künzig. — Damendoppel: 1. de Jong-Muggele, 2. Seelmann-Hohermann. — Mixed. 1. de Jong-Kaus, 2. Knapp-Sigwart.

B-Klasse: Herreneinzel: 1. Dorner Mathes, 2. Müller, 3. Jörger. — Herrendoppel: 1. Herbold-Senger, 2. Junge-Wagner.

MARCHIVUM

Generalversammlung im Zellstoff-Waldhof-Konzern

Papierfabrik Fockendorf AG in Fockendorf (Thüringen)

Die GV genehmigte ohne Aussprache den bereits bekannten Abschluß für 1936, der die Ausschüttung einer Dividende von 5 (i. V. 4) Prozent auf 2 497 400 RM dividendenberechtigte Aktien vorsieht.

Papierfabrik Weißenstein AG in Pforzheim-Dillweißenstein

Die GV erledigte einstimmig die Regularien. Wie dem Bericht der Vorstandes zu entnehmen ist, konnten infolge der starken Nachfrage im abgelaufenen Geschäftsjahr die Anlagen günstig ausgenutzt und auch der Umsatz gesteigert werden. Auf die Ausfuhr entfallen etwa 16 Prozent des Umsatzes. Der Auftragsbestand ist zur Zeit sowohl für das Inland wie für das Ausland gut. Nach Abschreibungen in Höhe von 86 224 (66 197) RM ergibt sich für 1936 ein Gewinn von 10 914,50 RM (i. V. 28 513 RM Verlust). Um die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung von dem Verlustvortrag zu bereinigen, hat die Zellstoffabrik Waldhof eine einmalige Zuwendung von 220 000 RM zur Verfügung gestellt. Dadurch konnte der Verlustvortrag von 230 914,50 Reichsmark ausgeglichen werden, so daß die Bilanz ohne Gewinn und Verlust abschließt.

In der Erfolgsrechnung wird ein erhöhter Bruttoertrag von 1,39 (1,23) Mill. RM ausgewiesen, dazu treten noch 7,048 (67 814) RM ao. Erträge. In der Bilanz haben sich infolge der erwähnten Zuwendung der Zellstoffabrik einige Posten wesentlich verändert. Die Verbindlichkeiten haben sich auf 0,51 (0,75) Mill. verringert. Das Umlaufsvermögen hat sich auf 1,03 (1,02) Mill. erhöht, darunter Vorräte auf 0,51 (0,47) Mill. Die Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen sind infolge schnelleren Eingangs von Außenständen auf 0,34 (0,49) Mill. zurückgegangen. Die Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften sind aus dem bekannten Grund auf 0,16 (0,015) Mill. erhöht. Das Anlagevermögen steht mit 0,54 (0,56) RM zu Buch.

An Stelle der turnusmäßig ausscheidenden AR-Mitglieder, Dir. Max Schmid-Berlin und Dir. Dipl.-Ing. Oscar Lenz-Mannheim, sowie der freiwillig zurücktretenden AR-Mitglieder Dir. Berthold Deutsch-Berlin und Dir. Dr. Hellmut Müller-Clemm-Berlin wurden neu gewählt: Dir. Erich Stadtler-Berlin, der damit aus dem Vorstand ausscheidet, Dir. Dipl.-Ingenieur Richard Bickelhaupt-Mannheim, Dir. Dr. Richard Betz-Karlsruhe und Dir. Steinmetz-Karlsruhe.

Badische Holzstoff- und Pappenfabrik Oberkirch

Die Badische Holzstoff- und Pappenfabrik Oberkirch konnte ihren Umsatz im Geschäftsjahr 1936 um etwa 7 Prozent steigern. Der im März einsetzende Beschäftigungsrückgang wurde zur Durchführung des schon längst geplanten Umbaues der Karton-Maschine ausgenutzt. Diese Modernisierung verbesserte die Qualität der Erzeugnisse wesentlich, wodurch neue Absatzgebiete erschlossen wurden. Das Ergebnis wurde nicht nur durch die Stillstandswochen während der Umbauzeit, sondern auch durch unzureichende Verkaufspreise stark beeinträchtigt.

Nach Vornahme der laufenden Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 73 923 (68 971) Reichsmark ergibt sich für 1936 ein Gewinn von 1090 RM (i. V. 26 307 RM Verlust). Diesem Gewinn steht ein Verlustvortrag aus 1935 in Höhe von 23 808 RM gegenüber, so daß in das neue Geschäftsjahr ein Verlust von 22 718 Reichsmark vorzutragen ist. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind nicht ungünstig, da der Auftragseingang sich sehr lebhaft gestaltet hat und die Produktion für mehrere Monate hinaus ausverkauft ist. In 1936 stieg der Rohertlös auf 1,23 (1,10) Mill. RM, dazu treten noch 2382 (0) RM ao. Erträge. Von den Unkosten sind erwähnenswert: Löhne und Gehälter 0,67 (0,63) Mill., soziale Ausgaben 0,06 (unv.). In der Bilanz werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen: Warenschulden 0,10 (0,06) Mill., Bankschulden 0,25 (0,21) Mill. RM. Im Umlaufsvermögen sind Vorräte auf 0,40 (0,38) Mill. RM gestiegen, ebenso Warenforderungen auf 0,225 (0,196) Mill. RM.

Die GV erledigte einstimmig die Regularien und wählte das turnusmäßig ausscheidende AR-Mitglied Dir. Max Schmid-Berlin wieder, während für den freiwillig ausscheidenden Direktor Dipl.-Ing. Oscar Lenz-Mannheim keine Neuwahl erfolgte.

Bahngesellschaft Waldhof, Mannheim-Waldhof

Die GV, in der mit 297 000 RM nahezu das gesamte AK vertreten war, stimmte ohne Erörterung dem Jahresabschluß für 1936 zu. Danach wird aus dem Gewinn einschl. des Vortrages in Höhe von 17 899 RM eine Dividende von 4 (i. V. 0) Prozent ausgeschüttet und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Nach dem Geschäftsbericht sind sowohl die Einnahmen im Güterverkehr als auch die Betriebsausgaben im Geschäftsjahr 1936 gestiegen. Die gesamten Einnahmen stellten sich auf 154 100 Reichsmark, darunter 138 112 RM Betriebseinnahmen, denen Betriebsausgaben in Höhe von 133 699 RM gegenüberstehen. Unter Berücksichtigung der Anlageabschreibungen mit 8230 RM verbleibt ein Jahresgewinn von 12 171 RM. Der Aufsichtsrat, dessen Amtszeit abgelaufen ist, wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

GV der Zellstoff Waldhof

In der am Samstagvormittag in Mannheim abgehaltenen ordentlichen GV der Zellstofffabrik Waldhof, die von dem AR-Vorsitzenden Dr. Sippell geleitet wurde, waren 1 840 500 RM Vorzugsaktien und 17 675 000 RM Stammaktien vertreten. Zum Geschäftsbericht und Jahresabschluß machte der Vorsitzende einige ergänzende Bemerkungen. Er wies dabei darauf hin, daß das abgelaufene Geschäftsjahr für die Gesellschaft ein sehr bedeutungsvolles Jahr gewesen sei. Einmal konnte der Umsatz von 76 Mill. auf 93 Mill. RM gesteigert werden, einschließlich der Beteiligungsgesellschaften auf 142 Mill. RM. Zum andern stand das Jahr im Zeichen des Erwerbs der Aktienmehrheit der Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken Kostheim-Oberlescher AG., wodurch das Beteiligungskonto entsprechend erhöht wurde. Die flüssigen Mittel der Gesellschaft erlitten jedoch durch diesen Erwerb keine Einbuße, vielmehr sei die Liquidität gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Ferner habe sich die Gesellschaft 1936 entschlossen, im dichtesten deutschen Kieferngebiet bei Freienwalde a. d. Oder eine Sulfatzellstoffabrik mit einer Kapazität von rund 30 000 Tonnen im Jahr zu errichten. Der Betrieb soll bekanntlich Anfang 1938 aufgenommen werden. Das verflossene Geschäftsjahr sei weiter bedeutungsvoll in rein bilanztechnischer Hinsicht durch den Umtausch von 10,1 Mill. RM Vorzugsaktien der Gesellschaft in Stammaktien. Die Verwaltung nehme an, daß sich die Umtauschbewegung fortsetze. Bis zum 31. Mai 1937 seien weitere 450 000 RM Vorzugsaktien in Stammaktien umgetauscht worden. Zum Schlusse seiner Ausführungen brachte der Vorsitzende auch im Namen der Aktionäre den Dank der Verwaltung für die im Berichtsjahr von der Gefolgschaft geleistete erfolgreiche und hingebungsvolle Mitarbeit zum Ausdruck.

Die GV erledigte dann ohne Aussprache die Regularien. Danach werden 7 (6) Proz. Dividende auf die Stammaktien und wieder 6 Proz. auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet. Von der Dividende auf Stammaktien wird 1 Proz. dem Anleihestock zugeführt, 195 700 RM werden zur Tilgung der noch ausstehenden Genußrechte verwendet und 1 006 066 RM auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausscheidenden AR-Mitglieder Dr. Wilhelm Clemm-Ludwigshafen a. Rh. und Dr. Ing. Haas-Berlin wurden wiedergewählt, an die Stelle des AR-Mitglieds Ludwig Fuld-Mannheim, der sein Amt zur Verfügung stellte, wurde Direktor Philipp Frank-Mannheim neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Was kauft der deutsche Arbeiter?

Zu den Erhebungen über die Lebenshaltung im Arbeiterhaushalt

Die Absicht der Deutschen Arbeitsfront, die Lebenshaltung deutscher Arbeiterfamilien durch eine Erhebung auf Grund von Haushaltungsbüchern eingehend zu untersuchen, wird jetzt verwirklicht. Seit Januar 1937 ist die Erhebung im Gange. Das Statistische Reichsamt, das die Untersuchung in enger Zusammenarbeit mit der statistischen Zentralstelle beim Arbeitswissenschaftlichen Institut der DAF durchführt, gibt im neuesten Heft der „Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches" (1937 1. Heft) Art und Umkreis der Erhebung bekannt, und aus diesen sehr ausführlichen Darlegungen ergibt sich, daß die Ergebnisse der Untersuchung auch für das Handwerk und den Einzelhandel von erheblichem Interesse sein werden. Die Erhebung wird, schreibt das Statistische Reichsamt, „nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Struktur des Verbrauchs der Haushaltungen bearbeitet werden, sondern sie soll auch neue Aufschlüsse über den Absatz einzelner Wirtschaftszweige gewähren und damit eine marktanalytische Bedeutung erhalten".

Der hohe Erkenntniswert, den die Resultate der Untersuchung unter diesem letzten Gesichtspunkt besitzen werden, ergibt sich vor allem aus der in den Haushaltungsbüchern vorgesehenen Gliederung der Ausgaben. Bei der letzten gleichartigen Erhebung waren die Ausgaben auf 141 Einzelgruppen von Waren, Leistungen und Diensten zur Bestreitung der Lebensführung verteilt worden, jetzt werden die Ausgaben nach 231 Einzelgruppen aufgegliedert. Auch bei den Ausgaben für die Nahrungsmittel ist eine weitergehende Aufgliederung nach kleineren Gruppen und einzelnen Lebensmitteln vorgesehen, für Fragen der Verbrauchslenkung, die den Einzelhandel und das Handwerk sehr nahe angehen, „wird damit eine aktuelle zahlenmäßige Unterlage geschaffen". Bei den Ausgaben für Kleidung und Wohnungseinrichtung werden außerdem die Kosten der Anschaffung von denen der Instandhaltung getrennt, auch der Stoff, aus dem sie gemacht sind, ist bei den Bekleidungsgegenständen nach Möglichkeit genau anzugeben, und schließlich sollen Anschaffungen, die nicht bar bezahlt werden, als solche kenntlich gemacht werden, so daß sich im Anschluß an die kürzliche Untersuchung der Forschungsstelle für den Handel über den kreditgebenden Einzelhandel genauere Unterlagen über die Bedeutung der Kreditkäufe für den Arbeiterhaushalt ergeben werden.

Allerdings bezieht sich die Untersuchung nur auf Haushaltungen gewerblicher Arbeiter. Aber dafür ist der Rahmen der Erhebung in anderer Hinsicht so weit gezogen, daß die Ergebnisse gleichwohl einen hohen Erkenntniswert erhalten werden. Rund 3000 Arbeiterhaushaltungen, in denen das Bruttoeinkommen des Haushaltungsvorstandes im allgemeinen nicht mehr als 150 RM im Monat beträgt, nehmen an der Führung der Haushaltungsbücher teil. Sie verteilen sind auf rund 800 Orte. Es kann also damit gerechnet werden, daß vor allem der gebietsweise Vergleich bei dieser Untersuchung eingehender möglich sein wird als bei älteren Erhebungen. Wohngemeinden verschiedenster Größe und Struktur sind von den Gauwaltungen der DAF als Erhebungsorte ausgewählt worden, großstädtische Wohnviertel sowie ländliche Siedlungen, aus denen die dort wohnenden gewerblichen Arbeiter täglich zu ihrer in der benachbarten Stadt gelegenen Arbeitsstätte fahren. Die Unterschiede der Lebensführung, die sich aus dieser verschiedenen Wohnweise ergeben, bilden ein Problem der Standortwahl und Sortimentsgestaltung des Einzelhandels, das oft erörtert worden ist. Der Arbeiter in Kleinsiedlungen, der einen Teil seiner Lebensmittel selbst erzeugt, kauft in anderer Weise ein als der großstädtische Arbeiter. Auch sein Bedarf an Kleidung und Hausrat ist von anderer Art und seine Aufwendungen für Gartengerät, Pflanzen und Sämereien fehlen im städtischen Haushalt ganz, die entsprechenden Beträge werden hier für andere Einkäufe ausgegeben. Im allgemeinen wissen oder ahnen wir das. Die Erhebung wird aber endlich genauere Einblicke in die Größenverhältnisse dieser Abweichungen ergeben, und diese Aufschlüsse werden für die Orientierung und Planung des Einzelhandels und Handwerks hohe Bedeutung besitzen.

Auftragseingang bei MWM um 30 v. H. gestiegen

Das Werk war, wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, im abgelaufenen Geschäftsjahr voll beschäftigt. Der Auftragseingang lag um etwa 30 Prozent über dem des Vorjahres. Das Auslandsgeschäft hatte hieran wesentlichen Anteil; erwähnt wird die Hereinnahme eines Auftrages auf eine Dieselmotorenanlage von 3500 PS. Der Bau schnellläufender Dieselmotoren, auch mit Aufladung, wurde weiterhin gefördert. Dem Kleindieselmotorengeschäft wurden durch Ausbau der Typenreihe weitere Absatzmöglichkeiten geschaffen. Auch die Lieferung von Motoren für die Verwendung heimischer Brennstoffe hat man sich angelegen sein lassen. Die Bearbeitungswerkstätten haben erneut eine Erweiterung erfahren.

Der bilanzmäßige Ueberschuß stellt sich einschließlich 104 240 (104 791) RM Gewinnvortrag auf 269 945 (186 860) RM. Der GV (16. Juni) wird vorgeschlagen, aus dem Gesamtgewinn wieder 5 Proz. Dividende auf das umlaufende Kapital von 1 620 000 RM zu verteilen, ferner 75 000 RM (—) an einen Wohlfahrtsfonds zugunsten der Gefolgschaft zu überweisen. Zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 112 325 (104 240) RM.

Der Rohertlös hat sich stark auf 6,15 (4,94) Mill. RM erhöht. Dazu treten noch 0,045 (0,055) Mill. ao. Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 2,72 (2,10) Mill., soz. Abgaben 0,19 (0,15), freiwillige Sozialleistungen 0,09 (0,05). Zinsen und Steuern haben sich wesentlich auf 0,36 (0,13) Mill. erhöht, dagegen sind alle übrigen Aufwendungen auf 1,97 (2,00) Mill. zurückgegangen. Anlageabschreibungen wurden in Höhe von 0,36 (0,31) Mill. vorgenommen, andere Abschreibungen mit 0,03 (0,15) Mill. RM. Außerordentliche Aufwendungen, die mit 0,29 (0) Mill. RM eingesetzt sind, gehen auf Kursverluste an fremdvalutarischen Forderungen, Sorten und Kundenwechseln, sowie auf einen in Höhe von 75 Proz. abgabepflichtigen und daher zurückgestellten Abwertungsgewinn früherer Jahre zurück. Für 1936 ergibt sich demnach ein Gewinn von 165 705 (82 069) RM.

In der Bilanz sind Rückstellungen auf 1,13 (0,56) Mill. erhöht, da der nach Maßgabe der Grundsätze „Sondergeschäft 1935" zwar bereits gezahlte, aber nicht reichsgarantierte Teilbetrag der Rußlandgeschäfte vorsorglich zurückgestellt wurde. Wertberichtigungsposten sind mit 0,61 (0,37) Mill. eingesetzt. Die Verbindlichkeiten haben sich auf 3,92 (3,13) Mill. erhöht, darunter Warenschulden auf 1,53 (1,37), Bankschulden auf 1,09 (0,78), Kundenanzahlungen auf 0,47 (0,29), Konzernverbindlichkeiten auf 0,58 (0,32), während sonstige Verbindlichkeiten auf 0,34 (0,36) Mill. zurückgegangen sind. Andererseits haben sich im Umlaufsvermögen Vorräte auf 2,92 (2,14) Mill., Warenforderungen auf 3,19 (2,58), Wechsel auf 0,49 (0,46), Kasse, Postscheck und Notenbankguthaben auf 0,12 (0,07), Wertpapiere auf 0,04 (0,003) erhöht. Das Anlagevermögen ist bei 0,55 (0,28) Mill. RM Zugängen auf 0,82 (0,64) Mill. gestiegen.

Der Auftragsbestand zu Beginn des neuen Geschäftsjahres war für eine Reihe von Monaten ausreichend. Auch im laufenden Jahr wird eine dauernd steigende Nachfrage nach den Erzeugnissen des Werkes, insbesondere im Ausland, festgestellt.

Meldungen aus der Industrie

Schluchsee-Werk AG, Freiburg i. Br. Nach dem nun vorliegenden Geschäftsbericht der Schluchseewerk AG in Freiburg i. Br. für 1936 hat sich die Stromerzeugung von 149 776 260 kWh im Jahre 1935 auf 156 493 500 kWh erhöht. Dabei wird erwähnt, daß die Niederschläge im abgelaufenen Jahr erheblich höher waren als im langjährigen Durchschnitt. Die zugeflossenen Wassermengen, die im Jahre 1936 nicht ganz ausgenutzt wurden, sind zum Teil im Schluchseebecken gespeichert und damit auf das folgende Jahr übertragen worden. Die Bruttoeinnahmen für Stromlieferungen beliefen sich auf 4 070 688 (3 724 791) RM., verschiedene Erträge erbrachten 7301 (8796) RM., außerordentliche Erträge sind mit 155 632 (75 024) RM. ausgewiesen. Dagegen erforderten Löhne und Gehälter einschließlich Aufsichtsratsvergütung (25 050) 249 092 (247 859) RM., soziale Abgaben 12 496 (10 687), Zuweisung zum Tilgungsfonds 70 000 (unverändert), Zuweisung zum Abschreibungs- und Erneuerungsfonds 337 966 (unverändert), Zuweisung zur Ruhegehaltsrücklage 10 000 (—) RM., Abschreibung auf Disagio der Schweizer-Franken-Anleihe 95 000 (unverändert) RM., Anleihe- und sonstige Zinsen 1 481 014 (1 615 549) Reichsmark, Steuern und Abgaben 1 096 640 (566 928) Reichsmark; bemerkenswert ist hier die Steigerung der Besitzsteuern von 489 022 RM. im Jahre 1935 auf 856 254 RM. im Jahre 1936. Alle übrigen Aufwendungen erforderten 278 297 (259 666) RM. Demnach ergibt sich ein Reingewinn einschließlich Vortrag (3017) von 606 130 (607 217) RM. Hieraus werden dem Reservefonds 44 200 RM. zugewiesen, während auf das 14 Millionen Reichsmark betragende Aktienkapital 4 Prozent Dividende verteilt werden. 1930 Reichsmark werden vorgetragen. Aus der Bilanz: Aktiva (alles in Millionen Reichsmark): Grundstücke 0,105 (unverändert), Geschäfts- und Wohngebäude 0,402 (0,382), Betriebsgebäude 2,040 (unverändert), Betriebsanlagen 59,6 (62,4); auf die Betriebsanlagen wurde eine Sonderabschreibung in Höhe von 2,836 Millionen RM. vorgenommen, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,024 (0,020), Hypothekenforderungen 0,013 (—), Darleben 0,393 (0,411), Wohnungsdarlehen an Vorstandsmitglieder 0,065 (0,069), Forderungen auf Grund von Lieferungen und Leistungen 1,754 (1,624), Kasse und Postscheck 0,006 (0,047), Bankguthaben 0,209 (0,324), Disagio aus der Schweizer-Franken-Anleihe 2,172 (2,267). Passiva: Aktienkapital 14 Millionen (unverändert), Reservefonds 0,110 (0,066), Tilgungsfonds 0,261 (0,182), Abschreibungs- und Erneuerungsfonds 1,261 (0,879), Ruhegehaltsrücklage 0,056 (0,044), Rückstellungen 0,932 (0,426), Schweizer-Franken-Anleihe 25,057 (25,842), Anleihezinsen 0,562 (0,673), nichteingelöste Zinsscheine 0,096 (0,269), Baudarlehen von Aktionären 22,688 (25,525), sonstige Baudarlehen 1,021 (1,146), Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften 0,155 (—), Verbindlichkeiten auf Grund von Lieferungen und Leistungen 0,031 (0,039), sonstige Verbindlichkeiten 0,001 (0,023).

Röchling Eisen- und Stahlwerke GmbH, Völklingen (Saar). Die Röchling Eisen- und Stahlwerke Völklingen (Saar) veröffentlicht ihren ersten Geschäftsbericht seit Umwandlung der beiden Aktiengesellschaften Röchling Eisen- und Stahlwerke AG und Edelstahlwerk Röchling AG in eine GmbH, die am 1. Januar 1936 vor sich gegangen ist. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Reingewinn von 1 154 494 Reichsmark. Davon sollen verwendet werden zur Auszahlung einer 4½prozentigen Dividende auf das nicht im Besitz der Gesellschaft befindliche Gesellschaftskapital 411 304 RM., als Rücklage 458 054 RM. und als Vortrag auf neue Rechnung 285 135 RM. Die Aussichten für das laufende Jahr werden günstig beurteilt. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Werke war das ganze Jahr über steigend. Die Bedürfnisse des deutschen Inlandes waren außerordentlich hoch. Trotzdem konnte der Export, besonders in Edelstählen, in Zusammenarbeit mit der Stahlwerk Röchling-Buderus AG gesteigert werden, obwohl durch den Bürgerkrieg in Spanien der Absatz nach dort vollkommen verloren ging und die hermetisch verschlossene Grenze nach Frankreich das dort einstmals große Geschäft vollständig zum Erliegen gebracht hat. Die Zufuhr der Rohstoffe konnte trotz allen bestehenden Schwierigkeiten laufend sichergestellt werden. Die Erzeugung stieg in allen Abteilungen erheblich. Die Rohstahlerzeugung betrug 621 Tonnen, die Fabrikationswerte betrugen 79 100 000 RM. Die Gefolgschaft belief sich am Ende des Betriebsjahres auf 3679 Köpfe. Bei der Gewinn- und Verlustrechnung läßt sich ein Vergleich mit dem Vorjahr nicht durchführen, da die letzte Bilanz der beiden Tochtergesellschaften, die die Träger der Produktion der GmbH waren, noch in französische Franken erstellt war.

C. H. Knorr AG, Heilbronn. — Unveränderte Dividende. Im Geschäftsjahr 1936/37 hat sich der Gesamtumsatz der in- und ausländischen Vertretungen weiterhin günstig entwickelt. Die Beteiligung der Firma an der Rio GmbH, Bayreuth, wurde um 500 000 RM. erhöht. Der Reingewinn beträgt nach Abzug der gesetzlichen Abschreibungen, sowie außerordentlicher Abschreibungen und der vertragsmäßigen Gewinnanteile einschl. Vortrag 1 372 595 (1 464 129) Reichsmark. Er wird laut Hauptversammlungsbeschluß wie folgt verteilt: Unterstützungskasse 150 000 (250 000) Reichsmark, Rückstellung für Werkerhaltung 250 000 (200 000) RM., Zuwendungen und Spenden an die Gefolgschaftsmitglieder unverändert 200 000 RM., unverändert 10 Prozent Dividende auf 5 389 800 RM. Stammaktien, 220 611 RM. Vortrag auf neue Rechnung.

Aus der Idar-Obersteiner Edelsteinindustrie

Nach dem Monatsbericht der Bezirksstelle Idar-Oberstein der Industrie- und Handelskammer Koblenz hat im Mai die verhältnismäßig gute Geschäftslage der Edelsteinindustrie weiter angehalten, wozu Auslandsbestellungen wesentlich beitrugen. Auch die synthetische Edelsteinindustrie entwickelte sich nach wie vor günstig, wobei der Auftragseingang aus dem Inland etwas besser war. Der saisonmäßig bedingte Rückgang in der Achatindustrie hielt an. Für Cameen und Intaglisteine lagen größere Aufragen vor. Die Versorgung des Rohedelsteinmarktes war befriedigend. In der Diamantindustrie hat die fortgesetzte Zunahme im Auftragseingang nachgelassen. Dennoch dürften die vorliegenden Aufträge noch ausreichen, um eine volle Beschäftigung für die Schleifer zu gewährleisten, während Reiber in einzelnen Fällen mit Material nicht mehr voll versehen werden können. Auf dem Perlenmarkt hat sich noch keine Besserung gezeigt. In der echten Schmuckwarenindustrie haben sich Aenderungen der Geschäftslage kaum gezeigt, die Beschäftigung der unechten Schmuckwarenindustrie von Oberstein ist noch weiter abgesunken.

Für 500 Millionen RM Tabakerzeugnisse im ersten Vierteljahr 1937

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres sind für zusammen 560 Mill. RM Tabakerzeugnisse versteuert worden (Kleinverkaufswert) gegenüber 541 Mill. RM in der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres und 510 Mill. RM Anfang 1935. Im Vergleich mit den Tabakwarenumsätzen vom ersten Vierteljahr 1933 ist sogar eine Zunahme um rund 100 Mill. RM zu verzeichnen. Der bisherige Verlauf des Jahres 1937 hat damit Höchstziffern im Tabakwarenumsatz gebracht.

MARCHIVUM

Die Eigenschaften der Kunststoffe

Ueber die Eigenschaften der neuen Kunststoffe bestehen noch vielfach Unklarheiten. Es ist deshalb angebracht, darauf näher einzugehen. Es ist jedenfalls nicht so, daß diese Eigenschaften unbegrenzt sind. Sie müssen vielmehr seitens Hersteller und Verbraucher weitgehend berücksichtigt werden, damit Nachteile bei der Verwendung von Gegenständen aus Kunststoffen vermieden werden.

Das bekannte Vulkanfiber kann in verschiedenen Ausführungsformen geliefert werden. Es kann hart und zäh sein, aber auch weich und biegsam und von lederartiger Beschaffenheit. Wasser nimmt es, wenn es nicht wasserfest imprägniert ist, in geringer Menge auf. Aufbewahrt muß es in trockenen, kühlen Räumen werden, wobei Vulkanfiberplatten nicht aufrecht gestellt, sondern hingelegt werden sollen.

Kunsthorn ist gegen Wasser empfindlich, aber gegen Alkohol, Aether und andere organische Lösemittel beständig. Es nimmt Anilinfarben leicht auf und wird in der Wärme bis zu einem gewissen Grade plastisch.

Vorzügliche Eigenschaften haben die Edelkunstharze: sie sind hart, zäh und elastisch, gegen Feuchtigkeit, verdünnte Säuren, Benzin, Benzol, Oel, Alkohol so gut wie unempfindlich. Edelkunstharz soll in kühlen Räumen gelagert werden. Uebrigens lassen sich Abfälle von Edelkunstharzen nicht wieder verwenden.

Hartgewebe und Hartpapier sind beständig gegen Oele, Fette, Benzin, Benzol, Aether, Chlorkohlenwasserstoffe. Werden sie unter vorsichtiger Erwärmung gebogen, so bleibt die Biegung nicht bestehen, sondern tritt wieder zurück, wenn sie nicht besonders festgelegt wird.

Deutsches Hartholz ist splitterfest, hat ein geringes Wasseraufnahmevermögen und quillt wenig oder gar nicht. Es kommt dem Naturhartholz auch in der Verarbeitung gleich.

Mipolam ist bis 67 Grad wärmefest (nach Martens), gegen Wasser, Alkohole, Benzin, Essigsäure, Salzsäure, verdünnte Salpetersäure, Sodalösung und Natronlauge ist es beständig.

Zelluloid hält Wärme bis etwa 40 Grad aus (nach Martens). Seine Feuchtigkeitsaufnahme ist sehr gering.

Zellon bleibt bis 35 Grad wärmefest (nach Martens).

Pleriglas ist bis 70 Prozent wärmefest.

Unterschiedlich sind die Eigenschaften von Buna, je nach der besonderen Art dieses synthetischen Kautschuks. Den höchsten Abreibungswiderstand hat Buna N, danach folgt Buna S, Buna 115 und Buna 85. Die beiden Zahlen-Bunaarten sind leichter verarbeitbar als die Buchstabenarten, die wiederum bessere und wertvollere physikalische Eigenschaften haben. Es ist gelungen, diese teilweise höherzutreiben, als bei Naturgummi. So hat Buna N eine Zerreißfestigkeit von 300 kg/cm², Naturgummi 250 kg/cm² und eine Härte von 70 oder 65.

Wir können stolz darauf sein, daß die verhältnismäßig neue Kunststofftechnik in kurzer Zeit so viele sichtbare Erfolge davongetragen hat, und dürfen damit rechnen, daß sich noch weitere einstellen, nach den Anforderungen, die an unsere heimischen Kunststoffe gestellt werden.

Verbesserter Arbeitsschutz

von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien

Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund des § 120e der Reichsgewerbeordnung eine Verordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien und verwandten Betrieben (Ziegeleiverordnung) erlassen.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien und verwandten Betrieben war bisher durch eine Verordnung aus dem Jahre 1913 geregelt. Inzwischen hat sich die Betriebsweise der Ziegeleien und der verwandten Betriebe wesentlich geändert, insbesondere sind die Leistungen der Maschinen und die Arbeitsgeschwindigkeit in vielen Fällen erheblich gestiegen. Eine Ueberarbeitung und Erweiterung der früheren Verordnung war daher erforderlich.

Sehr ruhig bei kleinen Umsätzen

Berliner Börse

Zu Beginn der heutigen Börse hielt sich das Geschäft zunächst in engsten Grenzen. Die Regelung der Nichteinmischungsfrage in den spanischen Wirren wurde zwar mit Befriedigung vermerkt, indessen fehlte es an jeglicher Unternehmungslust. Wie klein das Geschäft ist, geht schon daraus hervor, daß zunächst nur in drei Werten, nämlich in Mannesmann, Schultheiß und Farben Umsätze von 24 000 RM. getätigt wurden. Bei den Veränderungen hielten sich geringfügige Erhöhungen und Abschreibungen ungefähr die Waage. Für den größten Teil der Werte kamen Erstnotierungen überhaupt nicht zustande.

Von Montanwerten setzten Harpener mit 172½ um 1 Prozent und Hoesch mit 125⅞ um ⅛ Prozent niedriger ein. Dagegen waren Rheinstahl um ⅝ und Stolberger Zink gegenüber letzter Notiz um ½ Proz. höher. Auch Klöckner und Mannesmann waren um ¼ bzw. ½ erholt. Von Braunkohlenwerten konnten Deutsche Erdöl ⅛ gewinnen, während Eintracht 1¼ Prozent einbüßten. Kaliwerte verkehrten uneinheitlich, während Aschersleben ¼ und Salzdetfurth 1¼ Prozent höher einsetzten, gaben Wintershall um ⅞ und Westeregeln um ½ Prozent nach. Von chemischen Werten stellten sich Farben mit 164¾ um ¼ und Kokswerte zunächst mit 1 Prozent niedriger. Letztere konnten sich jedoch zur zweiten Notiz im Kurs um ¼ Prozent verbessern. Von Gummiwerten wurden zunächst nur Vereinigte Gummi notiert, deren Kurs sich ¾ Prozent höher stellten.

Am Elektromarkt blieb das Geschäft sehr gering. AEG bröckelten um ⅛ und Schuckert um ¼ Prozent ab. Etwas fester stellten sich, soweit Notierungen zustande kamen, Versorgungswerte, insbesondere RWE über der letzten Kassanotiz um 1¼ Prozent anziehen, mit plus 1¾. Von Autowerten konnten BMW gegenüber der letzten Kassennotiz um 1¼ Prozent anziehen, dagegen gaben Daimler um ¼ Prozent nach. Maschinenaktien waren bei Veränderungen, die sich durchweg unter 1 Prozent hielten, uneinheitlich, ebenso Bauwerte. Von Textilaktien stellten sich Bemberg ⅛ Prozent niedriger, dagegen Südd. ⅞ Prozent höher. Fester lagen durchweg Papier- und Zellstoffwerte, von denen insbesondere Aschaffenburger Zellstoff 1½ Proz. gewinnen konnten.

Am Rentenmarkt gaben Altbesitz um 0,05 auf 126¼ nach. Die Kommunale Umschuldungsanleihe setzte zunächst etwas niedriger ein, konnte jedoch alsbald die geringe Einbuße wieder ausgleichen.

Der Geldmarkt blieb weiterhin verhältnismäßig steif und der Satz für Blanko-Tagesgeld stellte sich auf unverändert 2½ bis 3 Prozent.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12,33½, der Dollar mit 2,5, der Franken mit 11,10½.

Das Geschäft blieb bis zum Schluß der Börse unverändert. Wesentliche Kursveränderungen traten nicht ein. Die Farbenaktie, die vorher bis 165¼ angezogen hatte, gab zum Schluß auf 165¼ nach. Ebenso bröckelten Harpener um ⅛ Prozent und Reichsbank um ¼ Prozent ab, dagegen stellte sich Wintershall bei weiterer Befestigung auf 134. Für einen großen Teil der Werte kamen Schlußnotierungen nicht mehr zustande. Nachbörslich wurden Umsätze nicht mehr getätigt. Bei den amtlichen Berliner Devisennotierungen blieben das Pfund mit 12,33½, der Dollar mit 2,50, der Gulden mit 137,43 und der französischen Franken mit 11,12 unverändert. Der Schweizer Franken erfuhr eine leichte Befestigung auf 57,22 (57,20).

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1938er 100,12 G., 1939er 100,25 G., 1940er 99,87 G., 1941er 99,75 G., 1943er 99,12 G., 1944er 99 G., 99,75 Br., 1945er 98,75 G., 1946er 98,75 G., 99,62 Br., 1947er bis 1948er 98,75 G.; Ausg. II: 1938er 100,12 G., 1939er 100,25 G., 1940er 99,75 G. — Wiederaufbauanleihe: 1946/48er 78,87 G. 4proz. Umschuld.-Verband 93,75 G., 94,5 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Still

Die Börse lag, wie gewöhnlich zum Wochenbeginn, sehr still und brachte auf allen Märkten nur geringe Veränderungen. Die Kundschaftsbeteiligung blieb weiterhin schwach. Im Großverkehr des Aktienmarktes wichen die Kurse nach beiden Seiten um etwa ¼—½ Prozent ab, U. a. notierten: IG Farben 164¼ (164½), Deutsche Erdöl 156 (156½), am Montanmarkt Harpener 172½ (am 11. 6. 171½), Hoesch unv. 126, Mannesmann 125¾ (124), Verein. Stahl 121¾ (122), von Elektrowerten Geffürel 153¼ (153½), Schuckert 170¼ (169½), von Motorenaktien BMW 150¾ (50), Daimler 137½ (137½), ferner von Einzelwerten Reichsbank 211¼ (212½), Westdeutsche Kaufhof 61¼ (61½), Bemberg 131½ (132) u. Zellstoff Waldhof 161¼ (161). Der Einheitsmarkt sah neben einigen festen Spezialwerten, von denen Lederer Spier auf die Dividendenverdoppelung mit etwa 120—125 (100) geschätzt wurden, auch Abgaben, so bei Gebr. Adt auf die Verwaltungsmitteilung über die unbegründete Kurssteigerung mit etwa 70—75 nach 78¾. Von unnotierten Werten setzten Beck & Henkel ihre Steigerung auf 77½ (74½) fort. Renten lagen gleichfalls überaus ruhig. Kommunal-Umschuldung bewegten sich bei unv. 94,10; etwas ½ Prozent höher lagen einzelne 5prozentige Industrie-Obligationen.

Im Verlaufe blieb das Geschäft überwiegend klein. Etwas lebhafter lagen IG Farben mit 165 nach 164½ und Th. Goldschmidt mit 142½—143 (141). Im übrigen wichen die Kurse gegen den Anfang kaum ab. Am Einheitsmarkt kamen Gebr. Adt schließlich mit 73 (78¾) zur Notiz.

Von Renten schwankten Kommunalumschuldung zwischen 94,05—94,10, Altbesitz 126¼ (126½). Am Pfandbriefmarkt zeigten Liquidationspfandbriefe mäßige Veränderungen. Von Stadtanleihen 4½ Darmstadt v. 26 97 (97½), 4½ Mainz v. 28 97½ (97½).

Im Freiverkehr waren Adlerwerke Kleyer etwas lebhafter mit 115¼—115—115¼ (115¾).

Tagesgeld etwas leichter mit 2¾ (3) Prozent.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 14. Juni. RM für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 78,75; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtstangen 99 Prozent 148; Fein-Silber 38,60—41,60.

Neue schweizerische 150-Millionen-Schweizer-Franken-Anleihe

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 11. dieses Monats beschlossen, eine Anleihe der schweizerischen Eidgenossenschaft im Nominalbetrag von 150 Millionen Schweizer Franken aufzunehmen, zum Zwecke der teilweisen Konversion beziehungsweise Zurückhaltung der 75 Millionen 4prozentigen schweizerischen Bundesbahnanleihe vom Jahre 1900 und 140 Millionen 4prozentigen vom Jahre 1925, beide per 15. Juli 1937 zur Rückzahlung gekündigt.

Die neue Anleihe ist mit 3¼ Prozent verzinslich und mit einer 15jährigen Laufzeit ausgestattet. Von der neuen Anleihe hat das Finanzdepartement einen Betrag von 15 Millionen für Konversionen zum Zwecke der eigenen Verwaltung reserviert. Die restlichen 130 Millionen sind vom Kartell schweizerischer Banken und vom Verband schweizerischer Kantonalbanken fest übernommen worden und werden Ende Juni zum Emissionspreis von 99,4 Prozent zuzüglich 0,60 Prozent zur Konversion beziehungsweise Barzeichnung öffentlich aufgelegt.

Seidenweberei Laufenburg AG, Laufenburg (Baden). Die Seidenweberei Laufenburg AG, Laufenburg (Baden) verzeichnet für 1935/36 (30. November) nach 45 737 (43 603) RM. Anlage- und 64 171 (0) RM. anderen Abschreibungen einen Gewinn von 61 949 (6115) RM., um den sich der Verlustvortrag auf 153 192 RM. vermindert. Der Bruttoertrag ist auf 0,98 (0,87) Millionen Reichsmark gestiegen, dazu treten noch 6624 RM. sonstige Einnahmen und 20 239 RM. außerordentliche Erträge (im Vorjahr 6715 RM. verschiedene Erträge). Andererseits haben sich Löhne und Gehälter auf 0,51 (0,46), Sozialabgaben auf 0,028 (0,025) und die sonstigen Aufwendungen auf 0,19 (0,21) Millionen RM. vermindert (im Vorjahr außerdem 0,015 Millionen Reichsmark Zuweisung zum Delkredere). Im Umlaufsvermögen, das sich auf 1,16 (0,94) Millionen RM. erhöht hat, werden unter anderem ausgewiesen: Vorräte 0,48 (0,47), Warenforderungen 0,48 (im Vorjahr 0,40 diverse Debitoren), Wechsel 0,06 (0), Kasse und Bankguthaben 0,02 (0,07), Anzahlungen 0,01 (0) Millionen Reichsmark. Das Anlagevermögen steht bei 0,09 Mill. Reichsmark Zugängen an Maschinen und maschinellen Anlagen mit 0,34 (0,30) Millionen RM. zu Buch. Andererseits haben sich Verbindlichkeiten stark auf 0,48 (0,88) Millionen RM. verringert; dabei betragen Konzernverbindlichkeiten, die im Vorjahr nicht gesondert ausgewiesen wurden, 0,40 Millionen RM. Bei unverändert 0,045 Millionen RM. gesetzlicher Reserven erscheint das Aktienkapital verdoppelt mit 0,90 Millionen Reichsmark, Rückstellungen sind auf 0,06 (0,03) Delkredere auf 0,08 (0,02) Millionen RM. erhöht.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kaltluftströmung — Aufgleitfront
Warmluftströmung — Einbruchsfront
Wstärke 1 — NW2 — Front in der Höhe
N3 — NE4 usw. — Nebel — Gewitter — Schauer
wolkenlos — wolkig — Regen — Sprühregen
heiter — bedeckt — Schnee — Schneefreiheit
Gebiete mit
arktischer Luft — subtropischer Luft — entwickelnde Niederschläge

Der Sonntag brachte bei kräftiger Sonneneinstrahlung neue Wärmezunahme, so daß örtlich wieder 30 Grad im Schatten überschritten wurden, und schuf die Vorbedingungen für einen Einbruch frischer Meeresluft. Dieser ließ es in der Nacht zum Montag von West nach Ost fortschreitend zu Gewittertätigkeit kommen, die sich aber nur einzeln mit stärkeren Regenfällen auswirkte. Die Feuchtigkeit bedingte jedoch im allgemeinen erhebliche Schwüle, so daß am Montag, begünstigt durch Sonneneinstrahlung, weitere Gewitterstörungen zur Entwicklung kommen. Die Großwetterlage läßt jedoch anschließend bei westlicher Luftzufuhr etwas frischeres und unbeständigeres, aber keineswegs unfreundliches Wetter erwarten.

Die Aussichten für Dienstag: Wolkig bis aufheiternd und auch Auftreten einzelner teilweise gewittriger Niederschläge, nicht mehr ganz so warm, westliche Winde.

... und für Mittwoch: Vielfach heiter, doch nicht störungsfrei.

Rheinwasserstand

	13. 6. 37	14. 6. 37
Waldshut	370	370
Rheinfelden	370	368
Breisach	292	287
Kehl	393	388
Maxau	570	570
Mannheim	487	484
Kaub	335	332
Köln	317	314

Neckarwasserstand

	13. 6. 37	14. 6. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	471	467

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	12. 6.	14. 6.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,75	101,62
4% Dt. Reichsanl. 30	104,75	105,—
Baden Freist. v. 1927	99,—	99,—
Bayern Staat v. 1927	99,50	99,50
Anl.-Abl. d. Dt. Reich	126,25	126,12
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	98,—	98,—
Heidelbg. Gold v. 26	96,75	96,62
Ludwigsh. v. 26 S. 1	97,37	97,37
Mannhm. Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	—	—
Pirmasens Stadt v. 26	97,75	98,—
Mhm. Ablös. Altbes.	138,25	—
Hess. Ld. Liqu. R. 1-24	101,—	101,—
B. Kom. Goldhyp. 29	99,50	99,50
do. Goldanl. v. 30	97,50	97,50
do. Goldanl. v. 26	97,50	97,50
Bay. Hyp. Wechs. Gnl	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,50	99,50
Frankf. Liqu.	100,75	100,75
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,50	99,50
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,75	101,87
Mein. Hyp.	99,25	99,25
Mein. Hyp. Liqu.	100,62	100,62
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,50	98,50
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	99,50	99,50
do. 5-9	99,50	99,50
do. 12-13	99,50	99,50
do. Liqu.	101,25	101,12
do. Gdkom. I-III	98,—	98,—
Südd. Bodcr.-Liqu.	101,—	101,—
Großkraftwk. Mhm.	102,—	102,—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	135,90	—
Ver. Stahlw. Obl. v. 27	—	—
IG-Farbenind. von 28	135,90	135,87
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	234,—	—
Adt Gebr.	78,75	73,—
Aschaffbg. Zellstoff	—	160,75
Bayr. Motor.-Werke	150,—	151,37
Berl. Licht u. Kraft	165,50	165,25
Brauerei Kleinlein	105,50	105,50
Bremen-Besigh. Oel	—	—
Brown Boveri Mhm.	139,—	134,50
Cement Heidelberg	156,50	—
Daimler-Benz	137,50	137,5
Deutsche Erdöl	156,25	156,25
Deutsche Linoleumw.	163,50	163,75
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	96,25	96,25
Eichb.-Werger-Br.	104,50	104,75
El. Licht & Kraft	—	152,37
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	—	154,—
IG Farbenindustrie	164,50	165,50
Feldmühle Papier	150,75	144,60
Gesfürel-Loewe	153,75	153,25
Th. Goldschmidt	—	143,—
Gritzner-Kayser	63,—	62,87
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	257,75	—
Hanfwerke Füssen	118,—	—
Harpener Bergbau	—	172,—
Hochtief AG. Essen	—	—
Holzmann Phil.	152,50	152,75
Ilse Bergbau	159,25	—
do. Genußscheine	—	152,25
Junghans Gebr.	—	—
Kali Chemie	148,37	149,—
do. Aschersleben	115,25	—
Klein Schanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	137,50	141,50
Knorr-Heilbronn	—	—
Konserventbr. Braun	—	—
Lahmeyer	124,50	124,—
Ludwigsh. Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	150,—	150,—
Mannesmannröhren	124,—	123,50
Metallgesellschaft	155,—	155,75
Mez	122,—	122,—
Park- u. Bergbr. Pirm.	147,50	150,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	157,25	158,25
Rheinstahl	147,—	146,12
Rütgerswerke	203,—	203,—
Salzwerk Heilbronn	130,—	130,—
Schlieck	169,62	171,—
Schuckert el.	122,—	122,—
Schwartz-Storchen	116,50	113,50
Seilind. Wolf Mhm.	—	215,75
Siemens-Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	—	203,—
Südd. Zucker		

	12. 6.	14. 6.
Ver. Dt. Oele	129,—	129,—
Westeregeln	115,—	116,—
Zellst. Waldh. Stamm	161,—	161,25
Bank-Aktien		
Badische Bank	120,—	120,—
Bayer. Hyp. Wechsel	96,50	96,50
Commerz- Privatbk.	113,25	113,25
DD-Bank	118,75	118,50
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankft. Hyp.-Bank	115,75	115,87
Pfälz. Hypoth.-Bank	102,75	102,—
Reichsbank	211,50	211,—
Rhein. Hypoth.-Bank	152,25	151,75
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	112,—	112,—
Dt. Reichsb. Vz.	125,50	125,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	34,—	34,—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	42,—	42,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	12. 6.	14. 6.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,62	101,62
4% do. do. v. 1934	99,—	99,—
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	126,25	126,12
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	99,—
5% do. do. R. 21	99,—	99,—
6% do. do. Komm. R. 20	98,—	98,—
4½% Pr. Crbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. 1	98,—	98,—
Bank-Aktien		
Adca	96,62	96,62
Bank für Brauind.	138,—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	96,50	96,50
Commerz- Privatbk.	113,25	113,25
Dt. Bank u. Disconto	118,75	118,50
Dt. Golddiskontbank	—	102,—
Dt. Überseer - Bank	131,—	132,50
Dresdner Bank	105,—	105,—
Meininger Hyp.-B.	115,25	114,—
Reichsbank	211,75	211,75
Rhein. Hypoth.-Bank	152,25	151,75
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	126,—	126,12
Allg. Lok. u. Kraftw.	—	134,—
Hbg.-Amer.-Paketfb.	18,—	18,—
Hbg.-Südam. Dptsch.	45,75	46,50
Norddeutscher Lloyd	18,87	18,37
Südd. Eisenbahn	65,25	65,25
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	—	234,50
Allgem. Bau Lenz	128,—	128,25
AEG (neue)	126,25	126,62
Aschaffbg. Zellstoff	139,50	—
Augsburg- Nürnberg	133,50	134,—
B. Motoren (BMW)	148,75	150,87
Bayer. Spiegelglas	56,25	56,25
J. P. Bemberg	132,—	131,87
Bergmann Elektr.	—	140,50
Brauk. u. Briketts	219,—	218,50
Braunschweig A.-G.	146,50	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	138,37	133,50
Buderus Eisenwerke	128,50	128,25
Conti Gummi	189,25	189,75
Daimler-Benz	137,25	137,—
Dt. Atlant. Telegr.	121,50	122,—
Deutsch. Conti Gas	119,25	119,—
Deutsche Erdöl	156,—	155,75
Deutsche Kabelwk.	138,12	134,25
Deutsche Linoleum	—	163,37
Deutsche Steinzeug	—	180,—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh.-Widmann	—	—
Dynamit Nobel	90,62	90,62
E. Lieferungen	135,25	135,—
El. Schlesien	121,50	121,—
El. Licht und Kraft	154,—	153,—
Enzinger Unionwerke	122,—	121,—
Farbenindustrie IG.	164,50	164,87
Feldmühle Papier	149,75	144,—
Felten & Guilleaume	137,25	137,50
Gebhard & Co.	160,—	160,25
Germ. Portl.-Cement	117,—	117,—
Gerresheim Glas	134,—	—
Gesfürel-Loewe	154,—	153,—
Goldschmidt Th.	141,12	142,50
Gritzner-Kayser	62,62	62,50
Gruschwitz Textil	115,25	—
Guano-Werke	115,50	116,—
Hackethal Draht	135,—	138,—
Hamburg Elektra	151,50	151,25
Harburger Gummi	197,—	197,—
Harpener Bergbau	173,50	172,50
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	126,—	125,87
Holzmann Philipp	149,25	148,50
Hotelbetrieb	92,75	93,—
Immob.-Ges.	63,50	63,50
Junghans Gebr.	133,—	133,87
Kahla Porzellan	—	135,—
Kali Chemie	149,50	149,50
Kaliw. Aschersleben	115,50	115,75
Klöcknerwerke	136,87	136,25
C. H. Knorr	—	—
Kokaw. u. Chem. Fb.	156,—	155,25
Kollmar & Jourdan	92,—	—
Kötitz. Led. u. Wachs	152,50	—
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	124,25	—
Laurahütte	20,25	20,25
Leopold-Grube	136,50	—
Lindes-Eismasch.	174,75	174,75
Mannesmannröhren	123,62	123,50
Mansfelder Bergbau	150,—	151,—
Markt- u. Kühlhalle	131,50	131,50
Masch'bau-Untern.	146,—	146,25
Masch.-Buckau Wolf	140,50	141,12
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	176,—
Nordd. Eiswerke	129,50	130,—
Orenstein & Koppel	108,50	107,37
Rathgeber-Waggon	91,25	92,—
Rheinfelden Kraft	122,—	—
Rhein. Braunkohlen	231,—	230,25
Rhein. Elektr.	135,50	135,—
Rhein. Stahlwerke	—	157,25
Rhein-Westf. Kalkw.	149,50	—
Riebeck Montan AG.	118,75	—
Rütgerswerke	146,50	146,25
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	190,—
Salzdetfurth Kali	154,25	155,12
Schubert & Salzer	152,—	—
Schuckert & Co.	170,12	170,25
Schulth.-Patzenhofer	102,87	102,75
Siemens & Halske	—	216,50
Stoehr Kammgarn	132,62	135,—
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	203,50	—
Thür. Gasgas.	—	148,—
Ver. Dt. Nickelwerke	162,50	160,50
Verl. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	—	129,62
Ver. Stahlwerke	121,75	121,75
Ver. Ultramarinfabr.	146,—	—
Vogel Telegr.-Dr.	140,25	140,25
Wanderer-Werke	184,—	183,—
Westd. Kaufhof AG.	61,—	60,75
Westeregeln Alkali	116,—	115,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wilmer Metall	106,25	107,—
Zellstoff Waldhof	160,50	161,37
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1105,—	1100,—
Allianz Allgem.	264,75	264,75
Allianz Leben	205,—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	139,—	138,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	31,50	31,87

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	12. Juni		14. Juni	
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägy. Pfd.	12,620	12,650	12,620	12,650
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,762	0,766	0,762	0,766
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,130	42,210	42,130	42,210
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,165	0,167	0,165	0,167
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,497	2,501	2,497	2,501
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,000	55,120	55,000	55,120
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,100	47,200	47,100	47,200
England (London) 1 Pfund	12,320	12,350	12,320	12,340
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finl. Mk.	5,450	5,460	5,450	5,460
Frankreich (Paris) 100 Francs	11,110	11,130	11,110	11,130
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,290	137,570	137,290	137,570
Iran (Teheran) 100 Rials	15,300	15,340	15,300	15,340
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,080	55,200	55,080	55,200
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,717	0,719	0,717	0,719
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland (Riga) 100 Lats	48,900	49,000	48,900	49,000
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,910	62,030	61,910	62,030
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,100	47,200	47,100	47,200
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,190	11,210	11,190	11,210
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,520	63,640	63,520	63,640
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	57,240	57,360	57,160	57,280
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	16,980	17,020	16,980	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	6,671	6,689	6,671	6,689
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,479	1,481	1,484	1,486
Ver. St. v. Amerika (New.) 1 Doll.	2,498	2,502	2,498	2,502

MARCHIVUM

Der Ehrentag der alten Ortsgruppe Ittlingen

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner bei der Zehnjahresfeier / Kreisappell des Kreises Sinsheim

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Ittlingen, 13. Juni. Ittlingen beging heute seinen Ehrentag, die Feier des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe der NSDAP. Hier in diesem ansehnlichen Bauerndorf im hinteren Kraichgau entstand aus dem mutigen Einsatz einiger Männer heraus eine der ersten Ortsgruppen des Kreises und Badens überhaupt. Es bedeutet eine besondere Auszeichnung dieses Kampfes, daß mit der Erinnerungsfeier der Ortsgruppe der Kreistag des Kreises Sinsheim verbunden wurde, bei dem der Gauleiter wieder zu seinen Kampfgefährten im Kraichgau sprach.**

Am Samstagabend versammelten sich die Politischen Leiter des Kreises zur Kreistagung. Der Gründer der Ortsgruppe, Pg. Hartlieb, weckte die gemeinsamen Erinnerungen an die Kampfzeit. Er zeigte, daß der Kampf heute keineswegs beendet ist, denn die Gegner haben nur ihre Taktik geändert. Der Kreisleiter, Pg. Geiger, sprach über die wichtigsten politischen Gegenwartsfragen im Kreis. Bei einem kameradschaftlichen Beisammensein wurden viele ernste und heitere Erinnerungen an die Kampfjahre wieder lebendig.

Der Kreisappell

Frühmorgens sechs Uhr weckten die Klänge einer SA-Kapelle das Dorf. Von den stillen Kraichgaudörfern von nah und fern marschierten die Formationen unter strahlender Juninsonne nach Ittlingen.

Nach der Flaggenparade um 8 Uhr begannen Einzeltagungen der Gliederungen, zu denen führende Parteigenossen aus den Gauämtern — Pg. Albert Roth vom Amt für Agrarpolitik, Pg. Dinkel, der Gauamtsleiter der NSV und von der Deutschen Arbeitsfront Pg. Hintze — von Karlsruhe gekommen waren.

Um 10 Uhr marschierten die Politischen Leiter zum Kreisappell. Gauorganisationsleiter Pg. Kramer, dessen erste Ittlinger Versammlung im Dezember 1926 den Boden für die Gründung des Ortsgruppe bereitete, sprach zu den Politischen Leitern. Er gab in großen Zusammenhängen ein Bild der geschichtlichen Entwicklung unseres politisch jungen deutschen Volkes. Daß wir heute noch so schwer zu kämpfen haben, ist die Schuld der Vergangenheit, in der wir kein im Volk verwurzeltes Führerkorps hatten, das die eiserne Klammer einer Einheit bildete. Heute erst schmieden wir diese deutsche Einheit, während in anderen Ländern um uns deutlich Niedergangserscheinungen des völkischen Lebens zu erkennen sind.

Der Gauleiter spricht

In den Mittagsstunden traten die Gliederungen zur großen Kundgebung an. Auf einer Wiese neben dem Dorf war die tannenreichgeschmückte Rednertribüne errichtet. In dem durch ein Viereck von Flaggenmasten gebildeten Bezirk marschierten die Formationen auf, in der vordersten Reihe die Träger des goldenen Ehrenzeichens, eine stattliche Front. Den Platz umsäumten die Volksgenossen aus den Kraichgaugemeinden.

Fanfaren des Jungvolks begrüßten den Gauleiter, in dessen Begleitung sich der stellvertretende Gauleiter, Pg. Röhn und die anderen in Ittlingen anwesenden Mitglieder des Gaustabes befanden. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches erfolgte der traditionelle Fahneneinmarsch, voran die von Wind und Wetter vollkommen ausgebleichte älteste Fahne des Kreises, die der Ortsgruppe Eichtersheim gehört.

Kreisleiter Geiger richtete an den Gauleiter eine kurze Begrüßungsansprache. Es sei das drittemal, daß der Kreis Sinsheim die Zehnjahresfeier einer Ortsgruppe begehe. Jedesmal hatten die Parteigenossen die Freude gehabt, ihren Gauleiter, den Vorkämpfer der Bewegung und Beauftragten des Führers in Baden, bei sich zu sehen.

Dann nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort zu seiner mitreißenden Ansprache: In treffender Weise kennzeichnete er die kleinen Außenseiter unserer Zeit. Seine ersten Worte galten den Kampfgardisten des Führers. Die letzten zehn Jahre, so sagte er u. a., hätten viel Arbeit, viel Sorge und viel Opfer gebracht. Sie bedeuten zugleich aber für den alten Nationalsozialisten stolze Erhebung und tiefe Genugtuung über das, was in der Zwischenzeit erreicht wurde.

Es ist der nationalsozialistischen Bewegung als der einzigen revolutionären Bewegung Deutschlands, gelungen, nicht nur das, was morsch und faul war, zu beseitigen, sondern darüber hinaus ein neues Reich, eine neue Kultur, eine neue Wirtschaft aufzubauen. Dabei konnten wir nicht aufbauen auf vorhandenen Reserven. Alles Neue wurde nicht aus dem Materiellen, sondern aus der unendlich tiefen und reichen Seele und dem unendlichen Idealismus des deutschen Volkes heraus geschaffen. So sind alle großen Zeitalter der Völker überhaupt eingeleitet worden.

So hat auch in Ittlingen eine kleine Schar den Kampf aufgenommen. Die Gegenwart kann Ihnen noch nicht das bringen, was Ihnen an Anerkennung gebührt. Genug ist notwendig, daß der einzelne sein wirtschaftliches Auskommen haben muß. Allein die größte Anerkennung wird einst ein mächtiges, starkes und neues Deutschland sein.

Die Voraussetzungen dafür sind erfüllt. Vor allem haben wir das Glück, unter der Führung eines Mannes zu stehen, von dem wir die Gewißheit haben, daß er von einer höheren Vorsehung unserem Volke gesandt wurde.

Da und dort noch vorhandene Außenseiter brauchen uns nicht zu beirren. Außenseiter hat es immer gegeben und muß es sogar geben, denn wie könnte man sonst unterscheiden zwischen Anständigen und Unanständigen? Diese Außenseiter sollen sich nicht täuschen über ihre Ohnmacht. Der Nationalsozialismus wird ewig die politisch-weltanschauliche Glaubensrichtung unseres Volkes bleiben.

So wollen wir an diesem Tag Einkehr halten und Ausblick. Wir sind mit dem, was wir geleistet haben, noch nicht zufrieden. Wir wollen weiter arbeiten und weiterkämpfen. Wir werden weitere Siege erringen, nicht für uns, sondern für unser Volk." Dem starken Gelöbnis der Tausende, mitzumarschieren, verlieh der Kreisleiter Geiger Ausdruck in dem „Sieg Heil!" auf den Führer.

Nach der mit den Liedern der Nation beschlossenen Kundgebung begab sich der Gauleiter zum Rathaus, neben dem der Vorbeimarsch der Formationen erfolgte. Nach dessen Beendigung schritt der Gauleiter durch ein Spalier von jubelnden Volksgenossen, die ihn mit Blumen überschütteten.

Südwestdeutsche Rassehunde-Ausstellung

Heidelberg, 14. Juni. In der Stadthalle fand die 9. Gauausstellung von Rassehunden des Gaues Südwest im Reichsverband für das deutsche Hundewesen statt. Etwa 400 wertvollste Hunde waren ausgestellt und wurden in Vorführungen und z. T. auch in öffentlichen Prüfungen gezeigt. Der Geldwert der ausgestellten Hunde beziffert sich auf mehr als 150 000 RM. Besonders stark vertreten waren trotz der Abtrennung die Jagdhunderassen mit rund 100 Tieren, dann der deutsche Schäferhund, Bernhardiner, Leonberger, Neufundländer und die deutsche Dogge. Aber es fehlten auch nicht die ausländischen Rassen und als Lieblinge der Damen die Zwergrassen, so daß die Ausstellung für den Hundefreund außerordentlich vielseitig und interessant war. Zahlreiche wertvolle Staats- und Stadtpreise sowie Barpreise des Gaues Südwest standen zur Verfügung. Der Besuch der Ausstellung war sehr stark.

Kolonialfest im Heidelberger Schloß

Heidelberg, 14. Juni. Die Heidelberger Ortsgruppe des Reichskolonialbundes hielt am Samstagabend im Schloß ein Kolonialfest ab als Wohltätigkeitsveranstaltung zur Unterstützung von deutschen Einrichtungen in unseren ehemaligen Kolonialgebieten. Das Wetter war außerordentlich günstig, so daß sich ein festliches, frohes Treiben nicht nur im Königssaal und im Keller am großen Faß, sondern auch im Schloßhof und auf dem mit einbezogenen Schloßhalten entwickeln konnte. Ein angenehmes Unterhaltungsprogramm sowie Tanz kürzten die Stunden und es darf wohl angenommen werden, daß bei dem sehr starken Besuch ein größerer Überschuß die Mühen der Veranstalter lohnte.

Oberbürgermeistertagung in Baden-Baden

Baden-Baden, 14. Juni. Die Oberbürgermeister der süddeutschen Städte tagten am Freitag im großen Rathaussaal in Baden-Baden. Die Leiter der süddeutschen Stadtgemeinden, die von Oberbürgermeister Dr. Kerber-Freiburg im Auftrag des Reichsstatthalters herzlich begrüßt und im Gau Baden und vor allem in der Bäderstadt Baden-Baden willkommen geheißen wurden, hatten Gelegenheit, sich über wichtige Tagesfragen, zumal über steuerliche Fragen, auszusprechen und sich in richtunggebenden Reden aus berufenem Munde Aufklärung über wichtige Punkte geben zu lassen.

Haben Sie Ihre Vorbereitungen zur Reisezeit schon getroffen?
Das Damenschneiderhandwerk
kleidet Sie gut und preiswert

Für die Einmachzeit:
Rot. Zucker ..... 500 gr 55 ₰
Gelatine Pak. tot und weiß 15 ₰
Opekta pulver 22 u. 43 ₰
Opekta flüssig 86 u. 1.53
Cellophan
Salycil
Einmachzucker
Einmachgewürze
Rum- u. Arac-Verschnitt
in der
Michaelis-Drogerie
Marktplatz G 2, 2

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern
B 2,14 am Nationaltheater

Standard 500 ccm
Seitenwagen - Gespanne
kompl. RM. 1080.- ab Werk
Riesenacker & Romich
Augartenstr. 37 Tel. 44163

Geldverkehr
Max Hentsche!
Immobilien, Güterhallenstr. 56.
Darlehensgelder
aus Privathand sofort auszahlbar. Sprechzeit bis 9 Uhr (24 880 B)

Verloren
Ruder-Abzeichen
vergold. Kranz m. blauer Flagge verloren. Geg. Belohnung abzugeben: Viktoriastr. 19, pt. (54 254 B)

Entflogen
Gelber Kanarienvogel
am Sonntagvorm. entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Hoch, Bazilstr. Nr. 5. Ruf 531 33. (14 066 B)

Zu vermieten
Laden
in R 3, 11, mit Nebenraum, zum 1. Juli preiswert zu vermieten. — Näheres bei: Schmitt im Hause oder Fernsprecher 518 15. (25548 B)

Zu verkaufen
1 Blockflöte
H. Fuß Fa. Mollenhauer, Fulda, Neusilber-Mechanik, Fis und E-Mechanik, Anschaffungspreis 360.— M, für 180.— RM einschließl. gr. Anjahl Noten zu verkaufen. Anzuseh. Emil-Heckelstr. 2 a, 4 Tr. (9712 B

Kaufgesuche
Suche Brillant- und Goldschmuck
Silbergegenstände zu Höchstpreisen zu kaufen.
J. Disselhut
N 1, 2a, Breitestr.

Höheres Einkommen
durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierenden Unterrichtsanstalten erwerben können.

Wegen Umzug
bleiben unsere Schalter am 16. Juni 1937 geschlossen!
Unsere Kassenräume befinden sich ab 17. Juni 1937 in
Friedrich-Karl-Straße 1 Ecke Moltkestraße (Nähe Friedrichsplatz)
Vereinigte Innungs-Krankenkasse Mannheim

Das neue Europa-Volks-Paddelboot
- nicht zerlegbar - Zweisitzer mit Zubehör .... RM 55.-
Verlangen Sie Prospekte!
EUROPA - Faltbootwerft
Gg. Appel, Eberbach bad. Neckartal

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER MANNHEIM TEL. 24271 L 1, 2

repariert Knudsen
R 3, 7a Fernspr. 23483

FOTO Schmidt
Atelier u. Handlung
Apparate auf Teilzahlung
Mannheim N 2, 2
Tel. 266 97.

Geldsparen durch Radiotausch
Bringen Sie uns Ihren alten Empfänger, auch wenn er nichts mehr taugt. Sie bekommen dann auf jeden Neukauf große Vergünstigungen. Kommen Sie rasch ehe es zu spät ist, zum Funkberater
Radio-Pilz
U 1, 7

PLAKATE
Büro zu vermieten
Laden „ „
Lager „ „
Leeres Zimmer „ „
Möbl. Zimmer „ „
Wohnung „ „
im Hakenkreuzbanner
R 3, 14–15, oder durch unsere Träger

Dieses Malheur! Jetzt verlobte sich die Tochter von Schulzes bestem Geschäftsfreund — und ausgerechnet Schulze hat nicht gratuliert, „denn man will ja seine Ruhe haben" und bestellt das Heimatblatt während der Urlaubszeit ab. Eigenartig, daß so viele erst durch Schaden klug werden müssen! Um wieviel ruhiger reist man doch, wenn der Kontakt mit der Heimat aufrechterhalten bleibt! Deshalb:
Nie mehr eine Reise ohne
„Hakenkreuzbanner"
Die große Zeitung, die fast alle lesen.

Statt Karten!

Danksagung

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Frau

Magdalena Arzheimer

erwiesene Anteilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim, den 14. Juni 1937.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Familie Arzheimer
Familie Gerber

Ein Klecks
verursacht durch schadhaft. Füllhalter, verdirbt den guten Eindruck des schönsten Briefes. Wir reparieren alle Schäden sorgfältigst u. billig
Fahlbusch
im Rathaus.

Geigen
sämtl. Streich- und Zupfinstrumente, Saiten und Bestandteile vom Fachmann
Hoyer F 1, 1 2 Treppen
Lauten- und Geigenbauer
Reparatur, billigst!

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann (z. Zt. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Richert; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rappel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hagemeier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Max Rappel; für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (sowie Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.
Gesamt DA. Monat Mai 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600